Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 3 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährlich M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. —. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Bäckermarke". Einzelne Gratisprobenummern gerne auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 5spaltige Petitzeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 430. (Mittag-Ausgabe.) Krefeld, Montag, den 6. August 1900 (Verklärung Christi). 52. Jahrgang.

Ermäßigung des Bezugspreises!

Seit dem 1. Juli ist die
„Niederrheinische Volkszeitung"
in Krefeld statt für Mk. 3,50 — für **Mk. 2,10 vierteljährlich,**
70 Pfg. monatlich,
auswärts durch die Post und die **Boten** statt für Mk. 4,— für **Mk. 2,25** zu beziehen.
Auf Wunsch erfolgt eine **achttägige Probesendung** kostenlos. Bestellungen werden von der Post, von unseren Agenten, von den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 41, entgegengenommen.

Verlag der „Niederrh. Volksztg."

△ Das deutsch-amerikanische Handelsabkommen

wird jetzt im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Der Wortlaut bringt nichts wesentlich neues gegenüber dem, was über den Inhalt bereits gemeldet worden war. Die Zugeständnisse Amerikas sind aus der vor einigen Tagen erwähnten Proklamation des Präsidenten Mac Kinley bekannt. Die Gegenleistung Deutschlands besteht darin, daß der Einfuhr der Vereinigten Staaten der Fortgenuß unseres Konventionaltarifs für die Dauer des Abkommens belassen wird. Außerdem werden die Anordnungen aufgehoben, nach welchen aus den Vereinigten Staaten eingehendes getrocknetes und gedörrtes Obst einer Untersuchung auf San José-Schildlaus unterzogen wird. Dieses Obst soll keinen anderen Lasten unterworfen werden, als den gesetzmäßig darauf ruhenden oder darauf zu legenden Zollsätzen. Nach einer Erläuterung der „Nordd. Allg. Ztg." hierzu haben die seit 1898 über die San José-Schildlaus gesammelten Erfahrungen ergeben, daß sich nach der Dörrung oder dem Trocknen von Obst der Schädling in lebensfähigem Zustand nicht mehr darin vorfindet und daher die Einschleppung des Insektes durch derartige Waaren nicht zu besorgen ist. Mit Rücksicht hierauf ist schon vor Abschluß des Abkommens in Erwägung gezogen worden, von einer Untersuchung des getrockneten Obstes und der getrockneten Obstabfälle abzusehen, und es erschien darum unbedenklich, dem Wunsche der Regierung der Vereinigten Staaten entsprechend eine bezügliche Erklärung in die Vereinbarung aufzunehmen.

Eine besonders hohe Freude kann man über das Abkommen kaum empfinden. Ist es doch Deutschland allein, welches Zugeständnisse gemacht hat. Die Zollvergünstigungen, die uns Amerika einräumt, sind in Wahrheit gar keine Zugeständnisse, denn darauf hatten wir ohnehin vollen Anspruch. Diese Vergünstigungen sind zuerst Frankreich und Italien eingeräumt worden. Da wir in einem Meistbegünstigungsverhältnisse zu Amerika stehen, hätten wir sie ohne weiteres genießen müssen. Wenn wir, wie Amerika die Meistbegünstigungsklausel auslegte, dafür erst selbst Zugeständnisse machen sollten, wie es Frankreich und Italien gethan, so war die Klausel einfach sinnlos. So lange sie irgendwo in einem Handelsvertrage steht, ist es noch nie einem Menschen eingefallen, sie anders auszulegen als daß die Zoll- und Handelserleichterungen, die irgend einem anderen Staate gewährt werden, ohne Weiteres auch dem Staate zu Gute kommen, dem die Meistbegünstigung zugestanden ist. Sollte sie erst durch Gegenleistung erkauft werden, so war die Klausel ganz überflüssig. Nur amerikanische Unverfrorenheit konnte mit dieser Auslegung vor andere Staaten hintreten.

Wenn wir nun, abgesehen von der Untersuchung des getrockneten und gedörrten Obstes, Amerika auch kein anderes Zugeständniß gemacht als die Zollsätze des Konventionaltarifs, die wir ihm zugestehen mußten, sobald es uns dieselben Vergünstigungen zugestand wie anderen Staaten, so bedeutet doch das Abkommen an und für sich ein Zurückweichen vor der amerikanischen Anmaßung. Denn wir haben uns damit seiner widersinnigen Auslegung der Meistbegünstigung gefügt. Indem wir uns durch ein besonderes Abkommen die anderen Staaten gewährten Vergünstigungen erst erkauften, statt darauf zu bestehen, daß wir sie auf Grund unseres Vertrages schon zu beanspruchen hätten, haben wir thatsächlich anerkannt, daß wir die amerikanische Auslegung gelten lassen. Damit haben wir uns zugleich in die Nothwendigkeit versetzt, falls Amerika anderen Ländern weitere Zollerleichterungen einräumt, diese für uns erst durch neue Zugeständnisse erkaufen zu müssen.

Und wenn noch durch das Abkommen wenigstens alle unsere Wünsche und Beschwerden, die wir seit Jahren vergebens in Washington vorbringen, befriedigend erledigt wären. Allein die Frage der Berechnung des Zuschlagszolls für deutschen Zucker und unsere Beschwerden über das Zollabfertigungsverfahren in den Vereinigten Staaten sind darin gar nicht berührt. Letztere sind durch die kaiserliche Botschaft in Washington der amerikanischen Regierung mitgetheilt worden, die sie ihrerseits wieder dem für Abänderungen der Zollgesetzgebung zuständigen Kongreß vorgelegt hat. Daß sie dort auf irgendwelche Berücksichtigung zu hoffen hätten, ist nicht wahrscheinlich. Wegen der Berechnung der Zuckerzuschlagszölle schweben zur Zeit noch besondere Verhandlungen, die der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ein unsern Wünschen entsprechendes Ergebniß erhoffen lassen. Ob diese Hoffnung sich erfüllt, steht auch noch dahin. Die Erledigung der Sache läßt schon so lange auf sich warten, daß nicht die in ihr selbst liegenden Schwierigkeiten, sondern nur der böse Wille Amerikas Schuld daran sein kann. Es ist nicht anzunehmen, daß Amerika, nachdem es uns so fügsam und geduldig gefunden hat, uns durch Großmuth belohnen werde.

Wenn man sich über die von der deutschen Regierung beobachtete Haltung beklagt, so sagen uns die „Eingeweihten" gern mit geheimnißvoller Stimme, wir müßten aus hochpolitischen Gründen Amerika vorsichtig behandeln. Das wäre ja ganz gut, wenn man nur etwas von dem Erfolge sähe, den diese Vorsicht uns gebracht hätte. Wir treiben nicht nach einem Zollkriege mit Amerika, aber wir nehmen doch an, daß die deutsche Regierung das neue Abkommen nur deshalb getroffen hat, weil sie es als ein vorübergehendes ansieht, bevor wir nämlich unseren neuen Zolltarif fertig haben. Dann wird Amerika sich entweder dessen Sätze gefallen lassen oder es wird uns erheblich weitere Zugeständnisse machen müssen, falls es Zollermäßigungen wünscht. Indem durch das jetzige Abkommen die amerikanische Auslegung der Meistbegünstigungsklausel trotz ihrer Sinnlosigkeit acceptirt worden ist, hat sich Amerika selbst das Recht auf die Zollerleichterungen, die wir in Zukunft etwa anderen Staaten machen, abgesprochen und dadurch für spätere Vertragsverhandlungen mit ihnen unsere Position gestärkt. Das ist das Beste von dem ganzen Abkommen.

Deutschland.

: **Berlin,** 4. Aug. Auf eine Beileidskundgebung des Präsidenten des Reichstags, Grafen v. Ballestrem ist von dem italienischen Botschafter in Berlin folgende telegraphische Antwort eingegangen: „Euer Excellenz bitte ich mich, für Ihre Uebermittelung schmerzlicher Sympathie meinen Dank auszusprechen; es wird mir Pflicht sein, Se. Majestät den König von dem Antheil, welchen die deutsche Nationalvertretung an dem ungeheuren Unglück der italienischen Familie nimmt, in Kenntniß zu setzen." — Die herzogliche Regierung in Altenburg hat bei dem Bundesrath den Erlaß eines Reichsberggesetzes sowie eine reichsgesetzliche Regelung der Bergwerksaufsicht beantragt. — Der „Reichsanz." veröffentlicht das Waarenhaussteuergesetz, das Gesetz betr. Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen und das Gesetz betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten.

* **Zentralverein für Arbeitsnachweis.** In Berlin besteht ein Zentralverein für Arbeitsnachweis, der durchaus paritätisch ist und dem Arbeiter und Unternehmer angehören. Die Stadt hat beschlossen, ihn mit jährlich 20,000 M. zu unterstützen. Das hat den höchsten Zorn der „Post" erregt, die natürlich auf dem Standpunkte steht, den die bekannte Leipziger Unternehmerversammlung einnahm, daß nämlich der Arbeitsnachweis allein in die Hand der Unternehmer gehöre, weil er das beste Mittel zur Bändigung der Arbeiter sei. Sie schimpft mächtig, daß mit den Steuergroschen ein Kampf gegen das Berliner Unternehmerthum geführt werden solle, das sich organisirt und selbst einen Arbeitsnachweis eingerichtet habe. Ebenso ist das Blatt darüber empört, daß die Invalidenversicherungsanstalt Berlin den Ankauf eines Grundstücks beschlossen hat, um dort ein Arbeitsnachweis-Gebäude zu errichten, welches dann dem Zentralverein für Arbeitsnachweis verpachtet werden soll. — Es ist auch wirklich unerträglich, daß sich immer noch Leute weigern, auf das soziale Programm des Herrn v. Stumm zu schwören.

* **Koburg,** 4. Aug. Im Residenzschlosse, wohin sich der Kaiser alsbald nach seinem Eintreffen mit den Fürstlichkeiten begab, bildete sich der Zug zur Kirche, der, aus dem Hauptportal der Ehrenburg heraustretend, sich über den Schloßplatz und die obere Anlage in die Moritzkirche bewegte. Auf dem Schloßplatz, der Anlage und dem Kirchplatz waren zwei Bataillone des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95 aufgestellt. In der ersten Reihe des Zuges ging der Kaiser zwischen dem Herzog Karl Eduard von Koburg und dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg, sodann folgten der Prinz von Wales zwischen dem Großherzog von Hessen und dem Prinzen von Rumänien, weiter der Herzog von Connaught, der Herzog von York, der Prinz von Connaught, die Prinzen Philipp und Leopold von Koburg, der Fürst von Bulgarien und andere Fürstlichkeiten, Vertreter anderer deutscher Höfe, Militär- und Marinedeputationen, sowie Abgesandte der Universität Jena. Die Kirche zeigte würdigen Trauerschmuck. Von der schwarzen Wandbekleidung hoben sich frische Kränze und Palmenwedel ab, die Säulen und Pfeiler waren mit Flor bezogen und mit Tannenreis geschmückt. Von der Orgelempore hing ein schwarzes Velarium mit dem in Silber gestickten Wappen und den Initialen des Herzogs hinab. Vor dem auf hohem Katafalke ruhenden Sarge breitete sich ein herrliches, durch Kränze gebildetes Blumenparterre aus. Um 12 Uhr betraten die Herzogin-Wittwe Alexandrine, die Herzogin von Albany und die übrigen fürstlichen Damen die Kirche, deren Emporen schon lange vorher dicht gefüllt waren, und nahmen im Fürstenstand Platz. Die übrigen Fürstlichkeiten nahmen zu beiden Seiten des Sarges Aufstellung. Vor dem Hauptaltar stand zu Häupten des Sarges Generalsuperintendent Bahusen, zu seiner Rechten General-Superintendent Kretschmar, zur Linken Hofprediger Scholz, sowie der römisch-katholische und der griechisch-katholische Geistliche und Oberhofprediger Hansen. Nach dem Präludium und dem Gesange des Kirchenchores hielt General-Superintendent Bahusen die Trauerrede, worauf nach einem Gemeindegesange Generalsuperintendent Kretschmar unter Assistenz der übrigen Geistlichkeit die Einsegnung der Leiche vornahm. Ein abermaliger Gemeindegesang beschloß die Feier. Nach Beendigung derselben verrichtete der Kaiser mit den übrigen Fürstlichkeiten am Kopfende des Sarges ein stilles Gebet. — Nach der Trauerfeier fand im Residenzschlosse eine Familientafel zu 180 Gedecken statt. Darnach begab der Kaiser sich in das Palais Edinburg und stattete daselbst der Herzogin-Wittwe einen halbstündigen Kondolenzbesuch ab. Von dort begab der Kaiser sich direkt zum Bahnhofe, wo, wie bereits gemeldet um 3 Uhr die Abreise nach Wilhelmshöhe erfolgte. Auf dem ganzen Wege bereitete das Publikum dem Kaiser stürmische Ovationen. — Heute Abend 10 Uhr wird der Sarg des Herzogs Alfred in das Mausoleum auf dem Friedhofe überführt und dort in die Gruft versenkt werden.

* **Koburg,** 4. Aug. Der Kaiser ist um 3 Uhr nach Wilhelmshöhe abgereist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof hatten sich der Herzog Karl Eduard, der Regent Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, der Großherzog von Hessen, der Prinz Ferdinand von Rumänien und die Führer der Marine- und Militärdeputationen eingefunden.

* **München,** 4. Aug. Die Vorstände der sämmtlichen katholischen Vereine, Präsides und Vorstände der Arbeitervereine waren vorgestern zu einer Besprechung versammelt, die einen vertraulichen Charakter trug. Die Versammlung beschloß einstimmig, der von der Fraktion der Zentrumsmitglieder des Gemeindekollegiums an die königliche Regierung gerichteten Bitte, der Ernennung Kerschensteiners nicht stattzugeben, vollinhaltlich zuzustimmen und unterzeichnete eine diesbezügliche Erklärung, sich weitere Schritte in der Sache vorbehaltend.

* **München,** 4. Aug. Die „Korrespondenz Hoffmann" kann auf Grund authentischer Mittheilungen versichern, daß ein von mehreren Zeitungen, noch dazu mit einer ganzen Reihe von Einzelheiten verbreitetes Gerücht von der bevorstehenden Verlobung einer baierischen Prinzessin mit dem erbichen Reichsrath Frhrn. v. Cramer-Clett aller und jeder Begründung entbehrt.

Serbien.

* **Belgrad,** 4. Aug. Durch einen heute erschienenen Ukas werden der Kultusminister Andra Giorgiewic und der Bauenminister Terwoj Reschic, welche dem früheren Kabinet angehört hatten, pensionirt, der Minister des Innern dieses Kabinets Gencic als Staatsminister entlassen und die übrigen Mitglieder zur Disposition gestellt. Das Amtsblatt begleitet den Ukas mit einem Communiqué, in welchem es heißt: Diese Maßregeln seien die Folge des verfassungswidrigen und ungebührlichen Verhaltens der früheren Regierung anläßlich ihrer Demission. Jede Regierung habe zweifellos das Recht, in Fällen, wo sie mit den Herrschern nicht einverstanden ist, ihre Entlassung zu nehmen. Ebenso habe aber der Monarch das Recht zu fordern, daß eine solche Regierung bis zur Bildung eines neuen Kabinets die Staatsgeschäfte fortführe. Die früheren Minister hätten die Staatsgeschäfte einfach im Stich gelassen noch bevor ihre Entlassung genehmigt worden sei und sich so zu den Herrscher in offenen Widerspruch gesetzt und die gesammte Staatsverwaltung zum Stehen gebracht und alles gethan, was Staatsmänner, welche das Vertrauen der Krone genossen, niemals thun dürften. Insbesondere der pensionirte Kultusminister habe als aktiver Minister den Metropoliten zum Widerstande gegen den Willen des Königs und der gewesene Bautenminister die Braut des Königs zum Verlassen des heimathlichen Bodens zu bewegen gesucht. Gencic endlich habe, bevor die Demission angenommen worden sei, sein Ressort unerlaubter Weise im Stich gelassen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Ueber den Vormarsch auf Peking** liegen immer noch keine direkten Nachrichten vor. Offenbar ist er also bisher auch nicht angetreten worden. Eine seltsame Rolle spielen die Engländer in dieser Sache. Vor einigen Tagen schien es ihnen nicht eilig genug gehen zu können. Da sollten sie in Gemeinschaft mit den Amerikanern nicht auf die andern warten, sondern allein abmarschiren wollen oder schon abmarschirt sein. Jetzt aber berichten englische Blätter, gerade durch die Engländer werde die Entsetzung Pekings verzögert, weil ihre militärischen Vorbereitungen in beklagenswerth langsamer Weise vor sich gingen. Wenn man die gegenwärtige militärische Lage Englands bedenkt, klingt das sehr wahrscheinlich. In Uebereinstimmung würden damit die zurückhaltenden Aeußerungen Brodricks im englischen Unterhause stehen. Vielleicht zögert England aber auch, um sich einen besonderen Dank Chinas zu verdienen. Dagegen nimmt Amerika im Gegensatz zu seiner früheren Haltung eine drohende Miene an; es soll sogar mit Krieg gedroht haben. Inzwischen setzen die amtlichen chinesischen Kreise ihr dreistes Doppelspiel fort. Da meldet der Gauner von Shantung, die fremden Gesandten seien am 27. Juli noch wohlbehalten gewesen, chinesische Truppen und Boxer bekämpften sich gegenseitig. Gleichzeitig erklärt Li-Hung-Tschang dem französischen Konsul in Shanghai, den Gesandten werde keine Botschaft ausgehändigt, weil die fremden Truppen auf Peking vormarschirten. Und weiter wird berichtet, die fremdenfreundlichen Mitglieder des Tsungli-Yamen, die auf Beschützung der Gesandten drangen, seien auf Befehl Li-Ping-Hengs, der jetzt die Truppen in Peking befehligt, enthauptet worden. Dazu gehöre auch der frühere Gesandte in Petersburg, Hu-tsching-tschang. Die einzigen angesehenen Leute, welche die Friedenspolitik des Prinzen Tsching unterstützten, seien die Generale Yung-lu und Wang-weng-schao. Ihr Einfluß sei aber gering. Li-Ping-Heng habe auch das Massakre in Peking angeordnet. Ihm scheint jetzt von der chinesischen Regierung dieselbe Rolle zugeschoben zu werden, wie sonst dem Prinzen Tuan. Von diesem ist es jetzt merkwürdig still. Jedenfalls befinden sich die Gesandten noch immer in großer Gefahr, und von chinesischer Hinterlist und Verlogenheit läßt sich alles erwarten.

* **Bremerhaven,** 4. Aug. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Nachmittag mit der Eisenbahn hier eingetroffen und hat sich mit dem Prinzen Waldemar und seinem Gefolge alsbald zu dem Platze an der Lloydhalle begeben. Hier hatten neben der festgemachten „Phönicia" die Truppen in einem offenen Viereck Aufstellung genommen. Prinz Heinrich trat in diesen Raum und hielt an die Truppen etwa folgende Ansprache:

„Kameraden! Der Kaiser, welcher leider durch einen Trauerfall in einem deutschen Fürstenhause verhindert ist, sich von Euch zu verabschieden, hat mir zu befehlen geruht, Euch seinen letzten Abschiedsgruß mit auf den Weg zu geben. Seid versichert, daß der Kaiser mit Herz und Gedanken an Jeden von Euch zurückdenkt. Im Besonderen bedauert Seine Majestät, daß er Euer Kontingent heute nicht hat sehen können. Seine Majestät erwartet von Jedem von Euch, daß er als Soldat seine Pflicht thue, daß er ganz Soldat sein werde. Der Kaiser wünscht Euch eine glückliche Reise und glückliche Vollendung Euerer Thaten, fröhliche Rückkehr, frohes Wiedersehen mit den Eurigen und gibt Euch Gottes Segen auf den Weg. Es ist das letzte Mal, daß Ihr auf deutschem Boden steht; seid Euerer Bundesfürsten eingedenk und gedenkt mit mir an jenen, der das deutsche Reich mit Kraft und festem Willen stark und mächtig gemacht hat: Es ist Euer Kaiser. Ruft noch einmal auf Eurem Mutterboden: „Seine Majestät hurrah!" Die Truppen und das zahlreiche Publikum stimmten begeistert ein. Se. Königliche Hoheit rief darauf: „Adieu «ameraden!"

Auf diese Ansprache entgegnete Oberst Hoffmeister:

„Unter freiem Himmel, unter Sturm und Regen erneuern wir den feierlichen Eid unverbrüchlicher Treue bis in den Tod. Seine Majestät der Kaiser hurrah!" Auch diese Worte fanden donnernden Beifall.

Prinz Heinrich versammelte hierauf die Offiziere um sich und richtete an sie einige kurze Worte. Sodann begab sich der Prinz mit dem Prinzensohne und dem Gefolge zu dem Dampfer „Meier" und nahm denselben in Augenschein. Bei dieser Besichtigung waren die Direktoren beider Gesellschaften und ein zahlreiches Publikum zugegen, sowie etwa 40 Herren des Bremer Komitees, welches während aller Transporte in Bremen die Truppen auf dem Bahnhofe bewirthen ließ. Von dem Dampfer „H. H. Meier" begab sich Prinz Heinrich von Preußen mit dem Prinzen Waldemar und Gefolge zu der „Phönicia", auf welcher die Prinzen nach der Besichtigung längere Zeit verweilten. Trotz des außerordentlich schlechten Wetters wohnte eine zahlreiche Menschenmenge den Vorgängen bei. Die Matrosenkapelle spielte am Quai. Um 6½ Uhr machte die „Phönicia" los. Die Mannschaften standen auf Deck, oder befanden sich in den Wanten; die Matrosenkapelle spielte: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus". Unter brausenden Hurrahrufen der Mannschaften und der Zuschauermenge und Tücherschwenken, setzte sich das Schiff in Bewegung. Als die „Phönicia" die Spitze der Landzunge passirte, an der Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich Aufstellung genommen hatte, salutirte der Prinz; brausende Hochrufe schallten von den Mannschaften des in See stechenden Schiffes herüber, das hierauf rasch den Blicken entschwand.

* **Paris,** 4. Aug. Telegramme, welche nach einer Meldung der „Agence Havas" von dem Admiral Courrejolles und von dem französischen Konsul in Tientsin hier eingegangen sind, berichten nichts von einem Marsche auf Peking und erwähnen desselben auch nicht als nahe bevorstehend.

* **Petersburg,** 4. Aug. Der „Russischen Telegraphen-Agentur" wird aus Shanghai vom 2. August gemeldet: Im Jangtse-Thale zerstörten die Boxer die Missionen und tödteten die Missionare; die Vertragshäfen wurden jedoch von ihnen nicht überfallen. Nach der Abreise Li-Hung-Tschangs vereinigten sich die Soldaten mit den Boxern. Die Truppen der Provinzen längs dem Jangtse verhalten sich ruhig, dank dem von den Vizekönigen von Nanking und Wutschang gegebenen Versprechen. In aller Stille werden aber Truppen nach den Vertragshäfen zusammengezogen, wo die Befestigungen mit den besten Geschützen versehen werden. Am Jangtse werden die alten Batterien reparirt, neue errichtet, um die Durchfahrt durch den Fluß unmöglich zu machen. In Wusung, das Shanghai sperrt, wurden trotz des Versprechens, daß die Befestigungsarbeiten dort eingestellt werden sollen, fünf Geschütze aufgestellt und in Shanghai wurde das Arsenal bewaffnet, auch wurden die Truppen verstärkt. Bei Shanghai befinden sich im Jangtse sechzehn englische Schiffe, vier japanische, zwei französische, zwei holländische und ein deutsches, von welchen nur englische und zwei japanische Wusung und den Jangtse bewachen. Die Gleichgültigkeit der englischen Flotte gegenüber den Befestigungsarbeiten der Chinesen in Wusung erklären die Europäer durch eine geheime Abmachung Englands mit dem Vizekönig, durch welche der Konsularrath hintergangen worden ist. Die Bewohner Shanghais sind beunruhigt, bleiben aber, obgleich die Geschäfte völlig still stehen. Zur Vertheidigung stehen 1500 europäische Freiwillige verschiedener Nationalität bereit, die über einige Geschütze verfügen. Die Engländer wollten ein rein

englisches Vertheidigungskorps bilden, die anderen Nationen verlangten ein internationales, welches nicht der Munizipalität, sondern dem ältesten Admiral auf der Rhede unterstellt wurde. Die Munizipalität ist unzufrieden darüber, daß man sie übergangen hat und über den Mangel an Freiwilligen. Die Stadtbewohner verlangen Truppen, was nach der Ansicht der Konsuln vertragswidrig ist. Die Engländer werden wahrscheinlich den richtigen Moment benutzen, um im Stillen ihre Truppen hineinzuführen. Zwischen den Engländern und den anderen Nationen herrscht Uneinigkeit. Die englische Presse des äußersten Ostens bemüht sich, Japan gegen Rußland aufzuhetzen. Sie lobt die Japaner und behauptet, daß ein Bündniß mit Japan und England erwünscht sei. Ein Theil der chinesischen Truppen von Jangtse wird nach und nach den Boxern in Peking zur Hülfe gesandt. Lord Seymour ist plötzlich nach Nanking abgereist, wie gerüchtweise verlautet, um mit dem Vizekönig zu verhandeln.

* **Tokio,** 2. Aug. Hier ist ein Kabelbericht über das britische Blaubuch betreffend die Verhandlungen mit Japan in der Frage der Entsendung von Truppen nach China eingegangen; außerdem übermittelte ein Reuter-Telegramm die Mittheilung des Schatzkanzlers vom 31. Juli, nach welcher England Japan finanzielle Unterstützung angeboten hat, vorausgesetzt, daß Japan eine weit größere Truppenmacht, als es bereits entsandt habe, zu einem früheren Termine nach China sende. In hiesigen amtlichen Kreisen wird mit Nachdruck bestritten, daß der Appell Englands irgend einen Einfluß auf den Entschluß der japanischen Regierung gehabt habe, die über die Entsendung der erforderlichen Truppenmacht nach ihrem eigenen spontanen Antrieb und in voller Uebereinstimmung mit allen Mächten entschied. Japan habe mit Dank unverzüglich jedes von England gemachte Anerbieten finanzieller Hülfe abgelehnt.

Telegraphische Depeschen.

W London, 5. Aug. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Shanghai von heute gemeldet, Li-Hung-Tschang habe Selbstmord begangen.

W **London,** 5. Aug. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Tientsin vom 1. d. Mts. haben die Chinesen die Dammaufschüttung des Kanals durchstochen und das Land zwischen Tientsin und Peking unter Wasser gesetzt. 30,000 Boxer stehen 8 Meilen nördlich von Tientsin. Eine Schlacht steht nahe bevor.

W **Paris,** 5. Aug. Der „Temps" meldet aus Shanghai, Tscheng habe ein kaiserliches Dekret vom 2. August mitgetheilt, durch welches die Gesandten ermächtigt werden, mit ihren Regierungen en clair zu verkehren und die Abreise der Gesandten unter guter Bedeckung nach Tientsin angeordnet wird.

W **Brüssel,** 5. Aug. Der belgische Vizekonsul in Tientsin Ketels meldet telegraphisch über Tschifu den 4. ds., daß alle Mitglieder der belgischen Gesandtschaft in Peking wohlauf sind und daß die Chinesen ihre Stellungen in der Umgebung der englischen Gesandtschaft befestigen.

W **Tientsin,** 1. Aug. Ein vom japanischen Gesandten entsandter Bote, der Peking am 26. Juli verließ, meldet heute, daß die Ursache der Einstellung der dortigen Feindseligkeiten der Abmarsch von General Tungs Truppen nach Peitsang sei. Der Generalgouverneur von Tschili habe die Wiedereroberung der Takuforts und Tientsins durch Soldaten aus Schantung und dem Süden beim Thron angeregt und ein entsprechendes kaiserliches Edikt sei unterm 24. Juli ergangen.

Die Ermordung des Königs Humbert von Italien.

* **Berlin,** 4. Aug. Die Antwort des Königs Viktor Emanuel III. auf das Beileidstelegramm des Kaisers hat in der deutschen Uebersetzung des französischen Textes folgenden Wortlaut:

„Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser,
König von Preußen,
Bremerhaven.

Dein Telegramm hat Mich tief gerührt und ist Mir ein Beweis, daß Du auf Mich die brüderliche Freundschaft übertragen willst, die Du für Meinen trefflichen, so grausam hingeopferten Vater immer gehegt hast. Sein Andenken, das in Unseren Herzen unauslöschlich bleibt, wird die Unsere Häuser und Unsere Völker einigenden Bande ebenso unabänderlich machen.

Viktor Emanuel."

Auf die am 30. Juli erfolgte Beileidskundgebung des Präsidenten des Deutschen Reichstages Grafen v. Ballestrem aus Veranlassung des Attentats auf den König Humbert an den italienischen Botschafter zu Berlin ist am 31. Juli folgende telegraphische Antwort des letzteren eingegangen:

Sr. Excellenz dem Grafen Ballestrem,
Präsidenten des Reichstages.

„Euer Excellenz beehre ich mich für Ihre Uebermittelung schmerzlicher Sympathie meinen Dank auszusprechen: es wird mir Pflicht sein, Se. Majestät den König von dem Antheil, welchen die deutsche Nationalvertretung an dem ungeheuren Unglück der italienischen Familie nimmt, in Kenntniß zu setzen.

Graf Lanza."

Um dieselbe Stunde, da in Rom die sterblichen Ueberreste des Königs Humbert ihre Ruhestätte im Pantheon finden, findet hier auf Veranlassung des italienischen Botschafters Grafen Lanza nächsten Donnerstag um halb 11 Uhr in der katholischen St. Hedwigskirche ein Trauergottesdienst statt.

* **Rom,** 4. Aug. Die „Agenzia Stefani" meldet: Der König setzte die Beisetzung des verstorbenen Königs Humbert auf Donnerstag, den 9. August, im Pantheon fest und wird den Eid auf die Verfassung am 11. August leisten.

* **New-York,** 4. Aug. Der „New York Herald" meldet: Die Polizei und die italienischen Behörden sind im Besitz von Material, das als ein unbestreitbarer Beweis dafür angesehen wird, daß in New-York und Patterson ein gewaltiges Komplott gegen gekrönte Häupter geschmiedet worden sei. Die Anarchisten, von denen man annimmt, daß sie abgegangen sind, um König Humbert und andere Herrscher zu tödten, haben verschiedene Routen gewählt; es haben sich immer mehrere von ihnen für denselben Zweck zusammengethan, damit, falls einer von ihnen einen Fehlschlag haben oder vor der That zurückschrecken sollte, immer ein Nachfolger für ihn da wäre.

Telegraphische Depeschen.

W **Rom,** 5. Aug. Zum Gedächtniß König Humberts hat Königin Margherita ein ergreifendes Gebet verfaßt, dessen Verbreitung unter den Gläubigen der Bischof von Cremona genehmigt. — Der König und die Königin treffen am 8. August in Rom ein, die Ueberführung der Leiche des Königs Humbert von Monza nach Rom findet am 8. August, Nachmittags 3 Uhr statt; die Leiche trifft am 9. August, Vormittags 6 Uhr in Rom ein. Unausgesetzt treffen unzählige Kranzspenden in Monza ein und werden im ehemaligen Empfangssaale niedergelegt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 4. Aug. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Fourieburg von gestern gemeldet: Im Lager Hunters befinden sich 2500 Buren, in demjenigen Hamiltons 1500 Buren mit 9 Geschützen. Ursprünglich waren in dem Thale 5000 Buren; diejenigen von ihnen, welche entkommen sind, haben jetzt durch Abgesandte nach den Bedingungen gefragt, unter denen sie sich ergeben können. In den Lagern sind große Massen von Vieh, die Wege sind auf einer Strecke von 20 Meilen durch Wagen gesperrt.

Feldmarschall Roberts meldet aus Pretoria vom 3. d. M.: General Knox griff gestern die Buren auf dem Rhenoster-Kopje nördlich von Kroonstad an. Die Buren flohen und ließen fünf Wagen und eine Anzahl Rinder zurück.

* **Bloemfontein,** 4. Aug. Bei Bruingfpruit südlich von Kroonstad wurde ein Eisenbahnzug, auf dessen Maschine die amerikanische Flagge gehißt war, da der amerikanische Generalkonsul Oberst Stowe im Zuge reiste, von einer fliegenden Patrouille der Buren zum Entgleisen gebracht und in Brand gesteckt. Dabei wurden vier Personen getödtet und drei verletzt; Oberst Lord Lord Algernon Lennox und 40 Mann wurden gefangen genommen, aber auf Ersuchen des amerikanischen Generalkonsuls wieder freigelassen.

Telegraphische Depesche.

W **London,** 5. Aug. Ein Telegramm des Lord Roberts aus Pretoria vom gestrigen Tage meldet: Die Buren, welche den Bahnzug südlich von Kroonstad zum Entgleisen brachten, setzten Oberst Lord Lennox wieder in Freiheit, nahmen aber zwei Offiziere gefangen. Die Buren wurden durch berittene Infanterie verfolgt. Drei Buren wurden getödtet und mehrere verwundet. General Oliver, der mit ungefähr 1500 Mann sich in die Bethlehemberge flüchtete, wies die Aufforderung Prinsloos, sich mit seiner ganzen Streitmacht zu ergeben, zurück, und sprach die Absicht aus, den Krieg fortzusetzen. Er nahm eine Stellung zwischen Harrismith und Retowarket ein. Er wird von General Rundle verfolgt. 17 Gefangene, welche General Jan Hamilton am 2. d. M. machte, sagen aus, daß von ihren Kommandos nur Geschosse mit weicher Spitze gebraucht werden. Die Verwundungen unserer Leute sind demgemäß sehr ernster Art. Ich werde General Botha Vorstellungen darüber machen.

Kirchliches.

** **Immerath,** 5. Aug. Am 3. September begeht unser allbeliebter Pfarrer, der hochw. Herr Karl Unkelbach, sein goldenes Priesterjubiläum. Der Jubilar hat seit dem 30. November 1888 in unserer Gemeinde eine segensreiche Thätigkeit entfaltet.

Rheinland und Westfalen.

* **Viersen,** 4. Aug. Anläßlich der Ernennung des Herrn Oberpfarrers Strang zum Dechanten und des Herrn Pfarrers Flecken zum Definitor des neugebildeten Dekanates Viersen fand gestern ein imposanter Fackelzug statt mit darauffolgendem Festbankett im Saale der Gesellschaft Erholung. In Wort und Lied wurden die beiden Herren gefeiert; die auf mehrere Tausende sich belaufende Zahl der allen Gesellschaftsklassen angehörenden Festtheilnehmer, wie namentlich die allgemein zum Ausdruck kommende Verehrung für die gefeierten Herrn war überaus erhebend. Besonders erwähnt sei, daß auch viele Andersgläubige an der Ehrung der beiden Herren Antheil nahmen.

** **Wesel,** 4. Aug. An jene schreckliche Zeit, wo der Kulturkampf auf der Höhe stand, erinnert so recht lebhaft die heute vor 25 Jahren erfolgte Flucht des Herrn Bischofs Dr. Conrad Martin in Paderborn von seinem hiesigen Internirungsort nach Holland. Der Oberhirt der Paderborner Diözese ist jedenfalls vom ganzen preußischen Episkopate am schärfsten von der Strenge der Maigesetze betroffen worden. Recht anschaulich tritt das in der von ihm selbst verfaßten Schrift: „Drei Jahre aus meinem Leben" hervor. In dieser Schrift wird aber die Flucht von hier ziemlich kurz abgethan und es ist jedenfalls interessant, hier eine entsprechende Ergänzung vorzunehmen. Die Gesundheit des hochw. Herrn hatte unter den Aufregungen des Kulturkampfes stark gelitten, insbesondere war das Nervensystem vollständig erschüttert. Die dringende Nothwendigkeit des Besuches eines Seebades war von dem protestantischen und durchaus staatsfreundlich gesinnten Kreisphysikus Dr. Garp in Wesel amtlich attestirt; das an den Regierungspräsidenten v. Eichhorn in Minden gerichtete Gesuch um Genehmigung der Badereise war aber ohne Antwort geblieben. Unter diesen Verhältnissen entschloß der Bischof sich zur Flucht, nachdem er auch in pflichtgemäße Erwägung gezogen, daß die Regierung seine Internirung auf der Insel Rügen oder sonst einem ostelbischen Orte beschließen könnte, wodurch ihm die ohnehin schon sehr erschwerte Leitung der Diözese zur reinen Unmöglichkeit gemacht worden wäre. Seine Entschließung gab er dem Regierungspräsidenten in einem sehr freimüthig gehaltenen Schreiben unter Darlegung aller Umstände unterm 8. August zu erkennen. Der Fluchtplan war in seinen Einzelheiten von dem Herrn Dechanten Schoofs in Büderich entworfen und wurde von ihm auch mit der ihm eigenen Umsicht und Energie erfolgreich durchgeführt. Schlag 12 Uhr Nachts passirte der Bischof, nur von seinem treuen Bedienten Hubert begleitet, die Schiffbrücke. An der Arche wartete hier ein einfaches Fuhrwerk, welches beide unauffällig bis zum Hause des Herrn Dechanten in Büderich brachte. Nach kurzer Rast setzte der Bischof vom Dechanten begleitet in einfacher Bauernchaise die Reise fort bis Capellen bei Geldern. Hier war Nachts 3 Uhr die Equipage eines benachbarten gräflichen Hauses mit feurigen Rossen bereit gehalten und in sausendem Galopp ging es nun in Holland hinein, zunächst nach Schloß Arsen. Dort war alles noch in süßer Ruhe, nur eine verschlafene Stallmagd ließ sich schließlich sehen und fand sich auch nach kurzer Ausdauerbesinnung bereit, der Herrschaft den unerwarteten Besuch zu melden. Man verweilte hier jedoch nur kurze Zeit und begab sich dann zum Schlosse Neuburg des Grafen Ansemburg, eines Schwagers des Angeordneten Freiherrn v. Wendt, der dort zufällig zum Besuche weilte. Damit war die Flucht gelungen, uns erübrigt hier nur noch anzufügen, daß wegen derselben die preußische Staatsregierung dem Bischofe die Staatsangehörigkeit aberkannte. Während seiner Internirung hatte der Bischof im Hause des Herrn Jul. Dorsemagen die zuvorkommendste Aufnahme gefunden. Ueber den Aufenthalt in Wesel äußerte sich der Bischof selbst in seiner vorerwähnten Schrift also: „Ueberhaupt bin ich den Glaubensbrüdern in Wesel, Priestern und Laien, das dankbare Zeugniß schuldig, daß sie ihre Theilnahme, ihre Liebe gegen mich nicht zuvorkommender, zarter, aufmerksamer hätten an den Tag legen können . . . Es wollte z. B. kein Packträger, der mir zur Festung hin oder zurück meine Effekten transportirte ein Trinkgeld, kein Handwerker wollte seinen Lohn für geliefernte Arbeiten annehmen. Und überall, wo ich mich nur sehen ließ, das freundlichste, liebevollste, ehrerbietigste Begegnen und Grüßen." Dieses Zeugniß einer treu katholischen Gesinnung wird die Zeiten überdauern und den Katholiken Wesels immerdar zur höchsten Ehre gereichen.

* **Emmerich,** 4. Aug. **Wie bequem es sich die fremden Konsuln in Holland machen mit der Fürsorge für ihre Staatsangehörigen, zeigt folgender Vorfall. Kam da gestern** eine Frau dänischer Nationalität ganz hülflos von Holland hier an. Sie war auf einem Schiffe als Stewardeß thätig gewesen, war aber dann krank geworden und hatte in Holland 3 Wochen lang im Spital gelegen. Nach ihrer Entlassung aus dem Spital wandte sie sich an den dänischen Konsul um Unterstützung zur Heimreise. Dieser schickte sie nicht nach Dänemark zurück, sondern gab ihr nur Reisegeld bis Emmerich, es den deutschen Behörden überlassend, für die Frau weiter zu sorgen. Die Frau war zu schwach, um gestern Abend die Reise weiter fortsetzen zu können, so daß die hiesige Behörde genöthigt war, ihr eine Unterkunft zu besorgen und sie heute nach Wesel weiter zu schicken.

ak **Hamborn** (Kreis Rees), 5. Aug. Der 1. Kaplan an der hiesigen Pfarrkirche, der hochw. Herr Franz Küse, ist zum Defervitor der Annenkirche (ehem. Minoritenkirche) in Kleve ernannt worden. Herr Kaplan Küse wurde geboren am 21. August 1864 zu Südkirchen, zum Priester geweiht am 31. Mai 1890 und wirkt seit dem 28. August 1894 in segensreicher Weise an der hiesigen Pfarrkirche. Mit lebhaftem Bedauern sieht die Gemeinde den beliebten und verdienstvollen Priester scheiden.

* **Elberfeld,** 4. Aug. Heute Nachmittag gegen 6½ Uhr brach auf der Waldstraße ein Baugerüst zusammen. Ein Arbeiter wurde unter den Trümmern begraben und erlitt schwere Verletzungen.

* **Köln,** 5. Aug. Wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, hat Frau Kommerzienrath Eugen Lautenstrauch der Stadt Köln zur Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten zur Begründung eines Museums für Völkerkunde die Summe von 250,000 M. überwiesen. Außerdem hat sich die Geschenkgeberin bereit erklärt, für die nächsten 10 Jahre jährlich 2500 M. für die Besoldung eines Direktors dieses Museums der Stadt zur Verfügung zu stellen. Die Geschenkgeberin hat ferner dem Clara-Gisseninstitut ein Geschenk von 6000 M. überwiesen. Die Annahme des der Stadt zugefallenen Geschenkes steht auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung. Frau Kommerzienrath Lautenstrauch ermöglicht es so, der schon früher von ihr und ihrem Gatten der Stadt Köln überwiesenen reichen ethnographischen Sammlung des verstorbenen Professors Wilhelm Joest ein besonderes würdiges Heim zu errichten.

* **Godesberg,** 4. Aug. Am Rheinufer wurden Kleidungsstücke aufgefunden, die einem Landgerichtsrath aus Wiesbaden gehörten. Derselbe hat wegen seines leidenden Zustandes seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Eupen,** 3. Aug. Nachdem bei der kürzlichen Anwesenheit des Erzbischofs Dr. Simar in unserer Stadt die Gründung eines mit dem hiesigen Progymnasium zu verbindenden Knabenkonvikts zur Sprache gekommen war, trafen letzter Tage der Generalvikar Dr. Kreutzwald und Domkapitular Heupers aus Köln zu weiteren Verhandlungen hier ein. Dabei brach sich, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, die Anschauung Bahn — und es ist dies auch der Wunsch des Erzbischofs —, daß es sich nicht empfehle, ein Theologie-Konvikt zu errichten, sondern ein Schülerheim nach Art der Brühler Anstalt, das auswärtigen Zöglingen ohne Unterschied der Berufswahl Aufnahme gewähre, und daß in Anbetracht der bei der neuen Einrichtung zu erwartenden Zunahme der Schülerzahl der Ausbau des Progymnasiums zu einer Vollanstalt, jedoch unter Beibehaltung der durch die örtlichen Verhältnisse gebotenen Realklassen, wünschenswerth erscheine. Eine städtische Abordnung begibt sich nach Brühl zur Besichtigung der dortigen Anstalt.

* **Erkelenz,** 4. Aug. Die Gemeindejagdverpachtung in Brachelen, welche bisheran nur 240 Mark einbrachte, brachte bei der diesjährigen Neuverpachtung 2375 Mark, also beinahe das Zehnfache, ein. Die Jagd ist 1600 Morgen groß, kostet also pro Morgen 1,50 Mark.

* **Aachen,** 3. Aug. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte der Rechnung der Stadtkasse für 1898/99 zu, die in Einnahme mit 7,674,773 M. in Ausgabe mit 6,787,853 M. und zuzüglich des Bestandes und eines Restbestandes mit 267,087 M. Ueberschuß abschließt. Für die Errichtung eines weiteren Restaurationsgebäudes im Stadtwalde bewilligte das Kollegium 90,000 M.

ak **Vom Rhein,** 5. Aug. Der Minister für Handel und Gewerbe hat im Einverständniß mit dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten auf Grund des § 136 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung verordnet, daß die am 23. April d. J. abgeänderte Polizei-Verordnung vom 31. Juli 1895 betreffend die gesundheitspolizeiliche Kontrolle der einen preußischen Hafen anlaufenden Seeschiffe mit der Abänderung auch auf den Rhein ausgedehnt wird, daß die nach Emmerich oder einen weiter oberhalb gelegenen Hafen bestimmten Seeschiffe behufs ärztlicher Untersuchung Emmerich anzulaufen haben.

ö **Gelsenkirchen,** 6. Aug. Der hiesige Windthorstbund, der seit der kurzen Zeit seines Bestehens in überraschender Weise aufgeblüht ist und dadurch seine Lebenskraft glänzend erwiesen hat, feierte gestern Abend unter überaus zahlreicher Betheiligung der Mitglieder und Freunde der Sache sein erstes Stiftungsfest. Unter den Ehrengästen war der hochw. Klerus in erfreulich starker Zahl vertreten. Auch der erste Bürgermeister Herr Wachens und Herr Beigeordneter Dr. Raberschulte beehrten die Versammlung mit ihrem Besuche. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und abwechselungsvolles. Den Reigen der Ansprachen eröffnete der hochw. Herr Vikar Ludmann mit einem mit prächtig klangvollem Organ vorgetragenen inhaltlich gediegenen und geistreich motivirten Toast auf Papst und Kaiser. Es folgte nach dem Vortrage eines schwungvollen Prologs Herr Redakteur Laven, Generalsekretär der deutschen Windthorstbunde-Essen mit einer trefflich durchdachten Rede über die Zwecke und Ziele des Windthorstbundes. Nicht lange nach der Verlesung der zahlreichen Telegramme und Begrüßungsschreiben und nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Präsidenten des Bochumer Windthorstbundes betrieg Herr Chefredakteur Paul Lerch-Krefeld die Tribüne, um die Festrede zu halten. Seine fast einstündigen Ausführungen, in denen er die Aufgaben des Windthorstbundes und die Pflichten seiner Mitglieder an drastischen Exempeln aktueller Natur nachwies, fanden begeisterten Applaus. Herr Redakteur Schloeder motivirte in zündenden Worten ein dreifach donnerndes Hoch auf das Zentrum und das Mitglied des hiesigen Windthorstbundes, Herr Reifenrad, wies mit seinem markigen Toast auf den hochw. Klerus die tüchtige Schulung und schöne Befähigung der Mitglieder des hiesigen Windthorstbundes für seine Person praktisch nach. Schließlich warf Herr Redakteur Schloeder noch in gewandter Zusammenfassung einen Rückblick auf den geistigen Gewinn, den das Fest den Theilnehmern gebracht, und verband damit den herzlichen Dank für alle am guten Gelingen der schönen Feier Betheiligten. Unter diesen verdient der wackere Männergesang-verein Serenitas besondere Hervorhebung. Mit gutem Stimmenmaterial ausgerüstet, bewies der Verein eine weit über dem Niveau des Gewöhnlichen stehende Schulung und Gesangstechnik, besonders in Bezug auf Aussprache und Accentuirung. Ganz besonders befriedigt wurde der feingestimmte Vortrag des berühmten, i. J. in der Konkurrenz der „Köln. Volksztg." mit dem ersten Preise gekrönten Zentrumsliedes: „Der Thurm auf deutschem Lande", das auf stürmisches Verlangen Da capo gesungen werden mußte. Der Dichter dieses erhebenden und wahrhaft begeisternden Liedes, Herr Gymnasialprofessor Dr. Kummer-Schalke, war als Ehrengast in der Versammlung zugegen und durfte die begeisterten Ovationen der Anwesenden entgegennehmen — oder richtiger: er mußte sie über sich ergehen lassen, obwohl er in seiner Bescheidenheit sich ernstlich dagegen sträubte. Wir zweifeln nicht daran, daß das Fest, welches in allen seinen Theilen einen herrlichen, harmonischen Verlauf nahm, dem hiesigen Windthorstbunde eine große Zahl neuer Mitglieder und Freunde und damit dem Zentrum ein ebenso großes Kontingent geschulter und schlagfertiger Kämpfer für Wahrheit, Freiheit und Recht zuführen wird.

* **Lüdenscheid,** 2. Aug. In einer Versammlung der westfälischen Zone des deutschen Gastwirthe-Verbandes schlug der Vorsitzende Franz Dervenich-Hagen den Ankauf des Hermannsborner Sprudels im Teutoburger Wald vor. Dadurch würde den Mitgliedern außer dem Bezug an Wasser auch der Bezug von Kohlensäure verbilligt werden. Zu der Quelle gehören 40 Morgen Wald, ein Kurhaus und sonstige Anlagen. Die Kosten belaufen sich auf 500,000 M., die durch Ausgabe von Antheilscheinen durch die Mitglieder aufgebracht werden sollen. Der Vorstand wurde mit den nöthigen Vorarbeiten beauftragt

Landwirthschaft und Gartenbau.

LKR. **Ausschuß für Garten-, Obst- und Gemüsebau.** Der Ausschuß für Garten-, Obst- und Gemüsebau der Landwirthschaftskammer für die Rheinprovinz hat sich am 19. Juli konstituirt. Der Vorstand der Landwirthschaftskammer hat in diesen gewählt: die Herren Gutsbesitzer Ferd. Kliff zu Taden, Landrath Dr. von Bönningshausen zu M.Gladbach, Gutsbesitzer Th. Melchers zu Gnadenthal, Landrath Major a. D. v. Barton gen. v. Stedman zu Coblenz, Baumschulenbesitzer Pet. Wallenborn zu Bitburg, Baumschulenbesitzer Joh. Reiter sen. zu Trier. Der Ausschuß kooptirte die Herren Gartenbauinspektor Beißner zu Poppelsdorf, Gutsbesitzer Otto Schmitz-Hübsch zu Haus Galvoi bei Merten, Kammerherr Frhr. v. Solemacher zu Burg Ramedy. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Herr Gutsbesitzer Kliff, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Kammerherr Freiherr von Solemacher gewählt.

Deutscher Schneidertag 1900.

Handwerkerfest und 15. Stiftungsfest der Krefelder Schneider-Innung.

(**Krefeld,** 6. August.

Das Wetter hatte sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag schön aufgeklärt, sodaß die Befürchtungen, der am Sonntag-Nachmittag stattfindende Festzug könne unter der Ungunst der in den letzten Tagen herrschenden schlechten Witterung leiden, nicht in Erfüllung gingen. Im Laufe des Tages trafen auf den verschiedenen Bahnhöfen aus der näheren und weiteren Umgegend von Krefeld viele Fremde ein. In den Straßen und auch in den Restaurants entwickelte sich bald ein lebhafter Verkehr. Auch die Ausstellung erfreute sich eines regen Besuches; allgemein sprach man sich sehr lobenswerth über die ausgestellten Sachen aus.

Punkt 3 Uhr nahmen die hiesigen sowie einige auswärtige Innungen und Vertreter derselben in dem nördlichen Theile des Westwalles Aufstellung zum Festzuge. Gegen ½4 Uhr setzte sich derselbe in Bewegung; er zog über den Westwall, die Marktstraße, Hochstraße, Südwall, Königstraße, Rheinstraße, Friedrichstraße, Sternstraße und Driesendorferstraße zum Festlokale Driesenhof. Auf den einzelnen Straßen die reich beflaggt waren, bildete eine zahlreiche Menschenmenge Spalier. Der Zug gewährte mit den Vorreitern in den kleidsamen historischen Kostümen einen prächtigen Eindruck. Im Festlokale entwickelte sich nach der Ankunft des Zuges bald ein fröhliches Leben. Die städtische und die Klutzhausen'sche Kapelle unterhielten die Anwesenden, die in den beiden Gärten, und im Saale Platz genommen hatten, mit ihren schönsten Weisen. Zu Beginn des Festes überreichte Fräulein Johanna Heimes dem verdienten Vorsitzenden der Schneider-Innung, Herrn Obermeister Wormanns einen Lorbeerkranz. Auf dem Spielplatze ämüsirte sich die liebe Jugend mit den verschiedensten Spielen. Als gegen 7 Uhr ein kurzer Regen die Festesfreude störte, wurde das Konzert im Saale fortgesetzt und nahm dortselbst einen ungestörten gemüthlichen Fortgang. Alle Festtheilnehmer waren mit dem Verlauf der Veranstaltung, die ein rechtes Volksfest war, sehr zu frieden.

Abends 9 Uhr fand in der „Königsburg" der Begrüßungsabend der auswärtigen Delegirten statt, mit dem das 15. Stiftungsfest der Krefelder Schneider-Innung verbunden war. Auf dem Podium prangte zwischen einem hübschen Pflanzen-Arrangement, in dem sich die Banne der einzelnen Innungen wirkungsvoll abhoben, die Büste des Kaisers. Der Festfeier wohnten u. A. bei Herre Beigeordneter Dr. Ursey, der Vorsitzende der Handwerkskammer Düsseldorf, Herr Fritz Hartes, der Vorsitzende des deutschen Schneiderverbandes, Herr Krause-Berlin, sowie die Städtische Kapelle eröffnete die Feier mit einigen wirkungsvoll gespielten Weisen. Ein eigens für die Veranstaltung gedichteter aus Krefelder Schneidermeistern bestehender Gesangverein trug hierauf mit Orchesterbegleitung unter Leitung des Herrn Kreyer das Lied: „Wir sind ein festgeschlossner Bund" vor, das den reichsten Beifall der zahlreichen Festgäste fand. Nach einer weiteren Spende der Kapelle begrüßte der Vorsitzende, Herr Obermeister Wormanns, die Erschienenen; ganz besonders entbot er herzlichen Willkommengruß dem Vertreter der städtischen Behörde, Herrn Beig. Dr. Ursey, dem Vorsitzenden der Handwerkskammer Düsseldorf, Herrn Fritz Hartes, dem Vorsitzenden des deutschen Schneiderverbandes, Herrn Krause, dem Reichs- und Landtagsabgeordneten Herrn Jakobskötter, sowie Herrn Rektor Hassel, die alle dem Handwerkerstande ein großes Interesse entgegenbrächten und eifrige Förderer desselben wären. Sodann hieß er alle diejenigen willkommen, die nach Krefeld gekommen seien, um gemeinsam mit der Krefelder Innung über das Wohl und Wehe des Handwerkerstandes zu berathen. Redner schloß mit dem Wunsche, daß es den Delegirten von Auswärts in Krefeld gut gefallen möge und daß dieselben der Stadt Krefeld ein gutes Andenken bewahren möchte. Die Gesangsabtheilung sang nun das Lied „Gutsagung" von Voigt, das lebhaft applaudirt wurde. Alsdann ergriff Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Jakobskötter das Wort. Er erinnerte zunächst an die Zeit, als er vor 42 Jahren als Handwerksbursche zuerst Krefelds Gastfreundschaft genossen habe. Heute habe er das Glück, in dieser festlichen Versammlung zu weilen und an den Berathungen des Deutschen Schneidertages theilnehmen, nachdem er vorher mit seiner Frau und mehreren Freunden am schönen deutschen Rheinstrom (Redner) sehr gefreut, daß er sowohl wie die übrigen auswärtigen Gäste hier in Krefeld eine so gastliche Aufnahme gefunden hätte. Ganz besonders habe es ihn (Redner) mit Freude erfüllt, daß die Handwerker Krefelds wie auch die Bürgerschaft an dem Ehrentag der Krefelder Schneider-Innung und auch an der Veranstaltung des Deutschen Schneidertages so regen Antheil nähmen. Zum Schluß seiner Rede pries Redner Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II., der allen Ständen, vor allem dem Handwerkerstande sein großes Interesse entgegenbringe und dessen Lage zu bessern bestrebt sei. Brausend erklang das Hoch auf den Kaiser durch den Saal. Die Anwesenden sangen nun die erste Strophe der Nationalhymne.

Nachdem das Hoch verklungen, nahm Herr Beig. Dr. Ursey das Wort, um in häufig von Beifall unterbrochener Rede in Abwesenheit des Oberbürgermeisters, Hrn. Geh. Reg.-Rathes Küper namens der Stadt die auswärtigen Gäste, die an dem Verbandstage der Schneider theil nehmen, in unserer lieben Vaterstadt willkommen zu heißen. Mit ganz besonderer Freude begrüßte er die Gäste, die von außen gekommen seien, die wohl in der Lage sein würden, bei den am Montag und Dienstag stattfindenden Berathungen für ihren Stand und das Handwerk im allgemeinen recht Ersprießliches wirken zu können. Speziell sprach Herr Beig. Dr. Ursey der Schneider-Innung die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Stiftungsfeste aus, und er gab der großen Sympathieen Ausdruck, welche die städtische Verwaltung der Schneider-Innung im besonderen, nicht minder aber auch dem gesammten Handwerkerstande gegenüber einnehme. Ein Beweis dafür sei die Errichtung der gewerblichen Fortbildungsschule, wie sie schöner und zweckmäßiger nicht gedacht werden könne. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Anstalt dem Handwerk zum Segen und zur Wohlfahrt gereichen möge. Herr Beig. Dr. Ursey führte dann aus, daß wenn die Handwerker etwas erreichen wollten, dieselben vom Selbstbewußtsein durchdrungen sein müßten. Leider müsse es gesagt werden, daß in früheren Jahren die Handwerker muthlos ihrer Lage gegenüber standen, weil sie das Selbstbewußtsein verloren hatten. In den letzten Jahren sei dies bedeutend besser geworden. Wenn die Verhandlungen des Schneidertages von Erfolg gekrönt sein sollten, dann möchte er der Schneider-Innung und dem Handwerkerstande zurufen, für die Hebung und Stärkung des Selbstbewußtseins zu wirken und sich in Organisationen zu vereinigen; es würde dann gelingen, dem Handwerkerstande den goldenen Boden, den er früher gehabt habe, wieder zu geben. Wenn die Verhandlungen des Schneidertages von diesem Geiste durchdrungen seien, dann würden sie dem Vaterlande und auch der Stadt zum Besten gereichen. Zum Schluß der glänzenden Ausführungen forderte Herr Beig. Dr. Ursey die Anwesenden zu einem dreifachen Hoch

auf die Schneider-Innung auf. Das Hoch fand einen freudigen Widerhall. Mit Begeisterung wurde nun das gemeinschaftliche Lied: „Willkommengruß" gesungen. Der weitere Theil des Abends war der Unterhaltung gewidmet, für dessen Gelingen die städtische Kapelle und die Gesangsabtheilung mit ihren gefälligen Darbietungen in bester Weise Sorge trugen.

Heute Morgen brachte die städtische Kapelle dem Oberbürgermeister, Herrn Geh. Rath Küper, dem Obermeister, Herrn Wormanns, sowie dem Vorsitzenden des deutschen Schneiderbundes, Herrn Krause, eine Serenade dar.

Heute Nachmittag findet in der „Stadthalle" ein großes Konzert und auf „Driesenhof" ein Volksfest statt. Der Beginn der beiden Veranstaltungen ist auf 4 Uhr festgesetzt.

⊙ **Krefeld**, 6. Aug.

Erste Haupt-Versammlung.

In dem großen Saale der „Königsburg" begannen heute Morgen 9 Uhr die Verhandlungen des 14. Deutschen Schneidertages. Anwesend sind 132 Vertreter der Schneider-Innungen aus allen Theilen Deutschlands. Das Bureau besteht aus den Herren: Krause-Berlin, Vorsitzender, Fleischmann-Berlin, Sekretär, Obermeister Wormanns-Krefeld, Obermeister Battemann-Hannover, Obermeister Andereya-Cleve, Obermeister Schlaß-Magdeburg, Obermeister Zimmermann-Hamburg und Obermeister Müller-Düren. Kurz nach 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung, indem er auf die hohe Bedeutung des Schneidertages hinwies, die darin liege, daß ihm die Aufgabe zufalle, den Bund den neuen gesetzlichen Bestimmungen anzupassen. Weiter führte er aus, der Handwerker müsse heutzutage selbst Hand ans Werk legen und nicht alle Hilfe vom Staate erwarten, alle Handwerker, welche allein Hilfe vom Staatswesen verlangten, seien auf verkehrten Wege. Die Tagesordnung für den 14. Deutschen Schneidertag sei eine so wichtige, daß er um energische Arbeit bitte. Mit einem Hoch auf den Kaiser, als den Förderer des deutschen Handwerks, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, eröffnete der Vorsitzende dann offiziell den Schneidertag.

Herr Oberweister Wormanns-Krefeld begrüße Namens der Krefelder Schneider-Innung die Delegirten und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Verhandlungen recht gedeihliche sein möchten und den Delegirten angenehme Stunden in Krefeld beschieden seien.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete der Sekretär des Bundes, Herr Fleischmann den Geschäftsbericht des Vorstandes über die abgelaufenen Geschäftsjahre 1898/99 und 1899/1900. Daraus ging u. a. hervor, daß in den letzten beiden Jahren 32 Innungen sich dem Bunde anschlossen. Verschiedene weitere Innungen haben ihren Beitritt in Aussicht gestellt. Der Bund besteht aus ungefähr 320 Innungen mit etwa 18,000 Mitgliedern. Die Kassenverhältnisse haben sich bedeutend gebessert und befinden sich in geordneten Zuständen. Mit ehrenden Worten, die dem Andenken verstorbener Mitglieder gewidmet waren, schloß der Sekretär seinen beifällig aufgenommen Bericht.

Der Schatzmeister Herr Koch-Berlin erstattete dann den Bericht über die Verbandskasse. Danach ist der Bund schuldenfrei und hat ein Vermögen von 1855 M.

Punkt 4 betraf den Bericht über den Stand der Organisation des Schneiderhandwerks auf Grund des Gesetzes vom 26. Juli 1897. Aus den bezügl Ausführungen des Sekretärs Herrn Fleischmann entnehmen wir folgendes: Der Vorstand hat sich an sämmtliche Bundesregierungen mit der Bitte gewandt, ihm ein Verzeichniß der Schneiderinnungen des betreffenden Landes zukommen zu lassen, was auch immer geschah. Die darauf aufgestellte statistische Uebersicht ergab, daß im Deutschen Reiche 869 Innungen bestehen, von denen 517 freie und die übrigen Zwangsinnungen sind. Die Mitgliederzahl der Zwangsinnungen übersteigt die der freien Innungen um ein Bedeutendes und ist repräsentirende Kraft des Schneiderhandwerks. Ein Drittel der in Deutschland bestehenden Innungen gehört dem Bunde an. In der nun eröffneten Debatte, die eine sehr rege war und an der sich der Reichs- und Landtagsabgeordnete Jakobskötter häufig betheiligte, wurden die Vortheile und Nachtheile der Zwangs- resp. freien Innungen lebhaft erörtert. Weiter gab Anlaß zur Debatte die Bestimmung des betr. Gesetzes, wer als selbstständiger Meister anzusehen sei. (Bei Schluß des Blattes dauern die Verhandlungen noch fort.)

Im Anschluß an unseren Bericht über die allgemeine Ausstellung für das Bekleidungswesen in Nr. 427 der „Niederrhein. Volksztg." machen wir auf das von der Firma Metz Vater & Söhne in Freiburg i. B. ausgestellte anerkannt beste Fabrikat in realen Näh- und Maschinenseiden aufmerksam. Der diese Produkte enthaltende Schrank steht in der Abtheilung C in mitten des Ausstellungsraumes der Firma Singer & Co. — Ferner trugen wir noch nach, daß die komplette Einrichtung für die Ausstellung der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung von der Firma Eugen von Scheven-Düsseldorf gestellt ist. — Weiter theilen wir mit, daß die Sammt- und Seiden-Firma Heinr. Hermanns jr. außer Seiden- und Futterstoffen auch Kragen- und Konfektionssammte, sowie Fahnen- und Paramentenstoffe ausgestellt hat. Außerdem muß es in dem Berichte über die Ausstellung der Firma J. Lankes selbstverständlich heißen: Hier sieht man Kravatten in solch musterhafter Ausführung, wie sie Berlin und andere Städte kaum bieten können.

Lokales.

** **Krefeld**, 6. Aug. Der katholisch-kaufmännische Verein „Prudentia" hält morgen, Dienstag, Abends 9 Uhr, in seinem Vereinslokale, Restaurant Hansen, Friedrichstraße 21, eine Generalversammlung ab, worauf wir die Mitglieder hiermit aufmerksam machen.

** **Krefeld**, 6. Aug. Auf die heute und morgen Abend im Hotel-Restaurant Hansen, Friedrichstraße 21, stattfindenden Konzerte der Jäger-Kadetten-Kapelle aus Hamburg machen wir nochmals aufmerksam. Die Konzerte beginnen 7½ Uhr.

** **Krefeld**, 6. Aug. Im Hause Königstraße 83 entstand gestern Abend gegen 9 Uhr ein Stubenbrand, der von der Feuerwache alsbald gelöscht wurde.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Ausschreitungen der Jugend. Seit einiger Zeit finde man, daß die Schlägereien mit und ohne Anwendung von Messern sowie der nächtliche Radau sich hierorts bedeutend mehren. Wie aus den Tagesblättern ersichtlich, hat am vorigen Sonntag eine große Keilerei am Linnerweg, dann Sonntag Abend zweimal eine Ausschreitung auf der Schulstraße, ferner auf der Driesendorfer- sowie Fischelnerstraße stattgefunden; andere Fälle sind nicht allgemein bekannt geworden. — Sehr viel tragen zu solchen Ausschreitungen die mehr nach außen liegenden Wirthschaften bei, wo die jungen Leute noch in später Stunde Einlaß finden, um die letzten Groschen zu verzehren, dann nachher unter sich Streit bekommen, oder andere Leute anfallen. Selbst junge Burschen, welche noch nicht aus der Lehre entlassen, sind häufig hierbei betheiligt. Diese Burschen suchen sich auf alle Weise Geld zu verschaffen, und wenn die Mittel der Eltern dies nicht zulassen, so greifen sie zu unlauteren Mitteln, indem die Lohnzettel geändert, oder falsche Lohnangaben gemacht werden; ja, man geht noch weiter, man zieht einfach mehrere Mark von der Löhnung ab und um des lieben Friedens willen müssen die Eltern auch damit zufrieden sein. In Fällen, wo nur noch die Mutter lebt, ist das Elend dann natürlich besonders groß. Junge Handwerker, besonders im letzten Jahre der Lehrzeit, suchen auch nebenher Geld zu verdienen; statt dieses sparsam anzulegen, dient es ihnen vielfach dazu, in Wirthschaften bis in die Nacht hinein schwelgen zu können." Den Eltern wird in den meisten Fällen der Mehrverdienst nicht bekannt und auch nur so lange wird diese Neben- resp. Mehrarbeit mit Freude geleistet, als die jungen Leute den Erlös zum eigenen Vergnügen verwenden können. — Die Eltern können hier nicht scharf genug aufpassen, da mancher junge Mann auf solche Weise schon zu Grunde gegangen ist. Um solche Zustände zu bessern, ist es zunächst Pflicht der oberen Polizeibehörde, die Unterbeamten strenge anzuweisen, den späteren Verkehr der Kaufmannschaften, also innerhalb der Kronprinzenstraße, jenseits der Staadtbahn, westlich über die Steinstraße und nördlich über die Rothstraße hinaus scharf zu kontrolliren. Manche Wirthschaften sind immer noch bereit, nach 12 und sogar 1 Uhr Nachts Leute aufzunehmen, welche singend und lärmend aus der Stadt den Aufenthaltsorten zuwandern. Es wird dadurch die Nachtruhe im Allgemeinen gestört und Trunksucht, Streit und Skandal gefördert. Dann aber ist es auch Pflicht der Eltern, die abendliche Heimkehr und den Verdienst der Kinder genauer zu kontrolliren, die Abgabe des vollen Lohnes zu fordern und davon den Kindern nach ihrem Ermessen Zehrgeld zu geben. Man könnte hier einwenden, ein jeder Familienvater kann sich am besten dadurch schützen, daß er die jungen Leute das Geld nicht selbst in Empfang nehmen läßt. Das klingt sehr schön, aber es wird leider zuviel Rücksicht auf die Kinder genommen, um anderen Arbeitern gegenüber nicht zurückzustehen, und daher wird nachweislich nicht von einem Prozent der Betheiligten hiervon Gebrauch gemacht. Es kann nicht genug angerathen werden, daß die Eltern junger Leute sich möglichst oft nach dem Verdienst, Fleiß, Fortschritt und Verhalten ihrer Kinder bei dem Arbeitgeber oder Meister erkundigen zum eigenen Wohle und dem späteren Wohlergehen ihrer Kinder.

s. p.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Kassel**, 5. Aug. Prinz Heinrich traf heute früh um 7 Uhr hier ein, begab sich zum Schlosse Wilhelmshöhe und trat um 11 Uhr die Weiterreise an.

W **Belgrad**, 5. Aug. Die Vermählung des Königs Alexander hat heute Mittag in feierlicher Weise stattgefunden. Seit dem frühen Morgen waren die festlich geschmückten Straßen von einer großen Volksmenge besetzt. Man schätzt die Zahl der aus dem Innern des Landes und aus dem Auslande eingetroffenen Personen auf 30,000. In den Straßen, durch welche sich der Hochzeitszug bewegte, bildete Militär doppeltes Spalier. Um ½11 Uhr fuhr König Alexander vor der Wohnung seiner Braut vor, wo bereits die Trauzeugen, der russische Geschäftsträger Mansurow, der Präsident der Skupschtina Nestorovic, die Verwandten des Brautpaares und Andere sich eingefunden hatten. Auf dem ganzen Wege wurde das Brautpaar mit lebhaften Zivio-Rufen begrüßt. Beim Eintritt in die Kirche wurde das Brautpaar vom Metropoliten Innocenz unter zahlreicher Assistenz empfangen. Nachdem der Metropolit das Brautpaar gesegnet hatte, geleitete er dasselbe in das Innere der Kirche, wo unter Anderen das diplomatische Korps mit seinen Damen vollzählig erschienen war. Darauf fand die Trauungszeremonie genau nach den Bestimmungen der orthodoxen Kirche statt. Auf der Rückfahrt von der Kirche war das Königspaar wieder Gegenstand lebhafter Ovationen. — Das Amtsblatt veröffentlicht zahlreiche Beförderungen in der Armee und im Verwaltungsdienste. Sämmtliche Minister erhielten den Orden Milosch des Großen. Außerdem ist eine neue Amnestie erlassen, durch welche zahlreichen politischen und sonstigen Verbrechern die Strafe herabgemindert wird, der radikale frühere Minister Tauschanowitsch, sowie der Redakteur Protitsch völlig begnadigt werden und die Entlassung derselben aus der Haft verfügt wird.

Vermischtes.

* **Hohenmühringen**, 4. Aug. Freiherr Oskar von Münch auf Schloß Hohenmühringen im württembergischen Schwarzwalde, der frühere demokratische Reichstagsabgeordnete, hat wieder einmal die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Er jagte in einem Zornesausbruch einem seiner Hofknechte vier Revolverkugeln in den Leib. Der Knecht liegt schwerverwundet in der Tübinger Klinik; Münch ist verhaftet.

* Der gegenwärtige Aufstand in China wird vielfach mit dem großen Taipingaufstand aus den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts verglichen. Wie die Taipings, ähnliche Horden wie die „Großen Messer", damals gehaust haben, erzählt Ernst v. Hesse-Wartegg in seinem neuesten, äußerst anziehenden Chinawerke: „Schanitung und Deutsch-China" (J. J. Weber, Leipzig 1899, Preis 12 M.) gelegentlich seines Besuches der heiligen Pilgerstadt Taingan in Schantung, das er als erster Reisender mit dem Photographen-Apparat besucht hat: Der langwierige blutige Krieg hat die Pilgerzüge eine Zeit lang sogar ganz unterbrochen, denn bei den Tausenden von mordenden und plündernden Rebellen auf allen Wegen fiel es natürlich niemanden ein, sich aus dem Hause zu wagen. Taingan selbst wurde von den Rebellen während des Krieges nicht weniger als sieben Mal eingenommen und geplündert. Alle Vorstadte und ein großer Theil der Stadt selbst wurden zerstört; auf meinen Spaziergängen stieß ich besonders außerhalb der Stadt auf ungeheure Ruinen. Der Raum, auf dem sich noch vor 50 Jahren große blühende Stadtviertel erhoben, wird heute von wallenden Getreidefeldern eingenommen, aus denen noch einzelne Mauern, Säulen und gewaltige Steinquadern, mit herrlichen Skulpturen bedeckt, hervorragen; hier und dort stehen noch Paläste von Mandarinen oder große Tempel, ohne Dächer, ohne Thüren, mit Strauchwerk überwuchert, vollständig verlassen in der einsamen Gegend. Ihre Größe, die Skulpturen und Holzschnitzereien an den Wänden zeigen noch heute, daß sie zu den prächtigsten der ganzen Provinz gehört haben mochten. Desto trauriger ist der Eindruck, den sie heute machen. Es ist, als hätte eine große Erdbebenkatastrophe das Mekka von China heimgesucht, so furchtbar haben die schlitzäugigen Vandalen hier gehaust. Was für Kunstschätze, was für Mengen des herrlichsten Porzellans, von Email und Bronzearbeiten aus der Zeit der Blüthe Chinas mögen hier zerstört worden sein! Wäre der mächtige Taischan, der von diesen Ruinenfeldern bis zu den Wolken aufsteigt, ein zweiter Vesuv, Taingan ein zweites Pompeji, die Verheerung könnte in diesen Vorstädten nicht vollständiger sein. Mit ähnlicher Wuth haben die Taipings auch im Innern der Stadt gehaust, und nur wenige Straßen sind ihnen entgangen. Taingan wird sich auch nie wieder von diesen Katastrophen erholen; früher, als es noch keine Dampfer gab, mußten alle Mandarine und großen Herren, welche aus dem Süden und Jantsekiangthale nach Peking gelangen wollten, durch Taingan kommen, denn der große Weg nach Peking führt hier durch, und die Baptistenmission, in der ich wohnte, liegt umgeben von einer Menge Pilgerherbergen, gerade in dieser Straße. Dieser Verkehr ist durch die Dampfer vollständig abgelenkt worden. Und was die vor dem Taipingkriege so zahlreichen Pilgerzüge betrifft, so blieben auch sie nach demselben während zwei Jahrzehnten ganz unterbrochen und beginnen erst jetzt sich wieder zu mehren.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 6. Aug. Das gestrige Minimum hat sich von Nattegatt nach Nordskandinavien verzogen, ein neues Minimum ist in Irland erschienen. Der höchste Luftdruck ist im Süden Kontinentaleuropas. In Deutschland wehen schwache südliche Winde, dabei ist es kühl. Ziemlich trübes, meist wärmeres, zunächst in Westen und Süden regnerisches Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Vereinigung deutscher Preßhefe-Fabrikanten. Der Vertrag, der die Vereinigung der deutschen Preßhefe-Fabrikanten begründen soll, wurde am 27. Juli an sämmtliche deutsche Hefefabrikanten versandt. Diesem Vertrag ist ein zweiter Vertrag, den die Vereinigung der deutschen Preßhefe-Fabrikanten mit der Zentrale für Spiritusverwerthung abgeschlossen, angefügt. Der Vertrag enthält ferner die Kontingentirung der Hefeerzeugung. Laut Vertrag hat sich die Zentrale für Spiritusverwerthung verpflichtet, die Bestrebungen der Preßhefe-Fabrikanten für Rückerstattung der Getreidezölle für ausländisches Getreide, das zur Preßhefe-Herstellung Verwendung findet, für Trennung des Spiritus-Kontingents der gewerblichen Hefebrenner, von denen der Kartoffelspiritus-Industrie und schließlich für Gleichstellung der gewerblichen u. Brennereien mit den übrigen Brennereien, in Sachen Brennsteuer zu unterstützen. Das Hefesyndikat bezweckt nicht, nicht eine ungerechtfertigte Preissteigerung, sondern es verfolgt lediglich den Zweck, Einheitspreise durchzuführen, den maßlosen Wettbewerb, der bis jetzt in der Preßhefe-Industrie herrschte, zu beseitigen und vor allem den Hefehandel auf Grund des reichsgerichtlichen Urtheilsspruches vom 14. Juli 1. J. wieder besseren Zuständen entgegenzuführen. Namentlich wendet sich das Syndikat gegen die Schleuderwaare, die zum Theil gegen die Paragraphen des Nahrungsmittel- und Strafgesetzes verstößt.

* Dampferverbindung zwischen Deutschland und Bulgarien. Die Deutsche Levantelinie schließt mit der bulgarischen Regierung einen Subventionsvertrag auf fünf Jahre ab, demzufolge die Levantelinie vom 1. September d. J. die bulgarischen Häfen Burgas und Varna zweimal monatlich, sowohl auf der Ausreise von Hamburg und Antwerpen, als auch auf der Heimreise anlaufen wird.

Berlin, 4. Aug. 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.25 b	Kopenhagen	8 Tage	112.15 b
	3 Monate	83.85 b	Petersburg	8 Tage	215.70 b
Madrid	14 Tage	83.90 b		3 Monate	213.00 b
	30 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.85 b

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der Samstag Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 4. Aug. Deutsche Bankplätze 122.80. London k. 25.18 25.20½. Paris kurze Sichten, Mittelkurs 25.20½. Wien kurze Sicht 100.15 a. 100.27½ ex. Kuponzahlung Deutschland (Reichs- und Staats-Anleihen) 122.80. Deutschland 4% 122.90. Privat-Wechselzinsfuß 3% Brief.

* **Wien**, 4. Aug. Deutsche Plätze 118.57. Marknoten 118.57.

* **Rom**, 4. Aug. Wechsel auf Berlin 130.00.

* **Mailand**, 4. Aug. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.95. auf Paris lang 108.75.

* **Paris**, 4. Aug. Deutsche Plätze 121½.

* **Lissabon**, 4. Aug. Wechsel Paris 750. Gold-Aufgeld 37.00.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. — **Krefeld**, 4. August.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Noten.	
Amsterdam	100 Gulden	k.S.	169.35	168.95	Souveraigns		20.42
Rotterdam		2M.			englische Noten		20.45
Antwerpen	100 Frc.	k.S.	81.45	81.15	20-Mk.-Stücke		16.25
Brüssel		2M.			5-Frc.-Stücke		4.00
London	1 L.	k.S.	20.50½	20.46½	französ. Noten		81.20
do.	1 L.	2M.	—.—	20.26	belgische	"	81.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81.60	81.30	holländ.	"	168.90
do.	100 Frc.	2M.	—.—	—.—	amerikan. Gold	"	4.16
Italien. Plätze		k.S.	76.60	76.00	" Noten	"	4.17
do.		2M.	—.—	—.—	österreich.	"	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81.10	80.80	schweizer	"	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlich r Kündigung zu 3 Proz., bei 1täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 4. Aug. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 23 Nrn. 1714 Kilogr. Vom 1.—4. Aug. 66 Nrn. 4021 Kilogr. Total: 89 Nrn. 5735 Kilogr.

* Bürich, 3. Aug. Eingeliefert: Organzin 12 Nr. 920 Kilogr. Trame 19 Nr. 1160 Kilogr. Grege 9 Nr. 710 Kilogr. Total: 40 Nr. 2790 Kilogr. Netto verzollt 11 Nr. 660 Kilogr.

* Basel, 3. Aug. Eingeliefert: Organzin 4 Nrn. 413 Kilogr. Trame 5 Nr. 243 Kgr. Grege 0 Nr. 00 Kgr. Total: 9 Nr. 656 Kilogr.

* Lyon, 2. Aug. Eingeliefert: 28 B. Organzin, 21 B. Trame, 87 B. Grezen und bat 159 B. gewogen im Gesammtgewicht von 17.472 Kilogr.

* Mailand, 3. Aug. Zur Kondition kamen 132 B. europäische, und 139 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 22.565 Kilogr.

Baumwolle.

* **Bremen**, 4. Aug. Upland, middl. gestrichen 51½ Pfg.

* **Havre**, 4. Aug. Baumwolle, Juli 61¼ Frcs.

Viehmärkte.

d **Krefeld**, 6. Aug. Schweinemarkt. Am Preise stellten sich die fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 52 Pfg. 2. Qual. 50 Pfg.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 4. Aug. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70, 2. 16.20, 3. 15.70 M. Roggen 1. Qual. 14.40, 2. 13.60. 3. 12.90 M. Hafer 15.00. Kartoffeln 3.00 4.00 Heu 3.40 3.90. Luzernenheu 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00. Flegelstroh 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.25 M., Rüböl per 100 Kilo Lokowaare (ohne Faß) 63.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 100 Kilo 106.00 M., Preise per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 65 Stück 2.00 M. — Raps 1. Qual. 25.00. 2. Qual. 24.00 M.

* **Magdeburg**, 4. Aug. Weizenpreise 88½ 00.00 00.00. 75½ 0.00 00.00. Brodraffin. I 28.80. Brodraffin. II 28.67½. gem. Raffinade mit Faß 28.80. gem. Melis I mit Faß 28.30 bis 00.00. Kristallzucker I (weißer). Krystallz. I. a. Hamburg Aug. 11.45 bez. 11.50 Br., Sept. 11.10 bez. 11.15 Br., Okt. 9.55 bez. 9.57½ Br. Okt.-Dez. 9.55 bez. 9.57½ Br. Jan.-März 9.65 bez. 9.70 Br.

* **Hamburg**, 4. Aug. Weizen hofflein. 157 162. Roggen merkend. 154 160. ruff. 101. Mais 110½. Rüböl 60. Petroleum Aug. 17½. Angebot 17½. Sept.-Dez. 17½. Hafer, Holsteiner Stand. neb. 7.30.

* **Hamburg**, 4. Aug. Rübenrohzucker I. Produkt, 88% frei an Bord Hamburg Aug. 11.75. Sept. 11.77½. Okt. 9.72½. Dez. 9.52½. März 9.72½. Mai 9.85.

* **Hamburg**, 4. Aug. Kaffee. Sept. 42¾ B. Dez. 43¾ B. März 44¼ B. Mai 44½ Brl. B.

* **Bremen**, 4. Aug. Petroleum vorr. 7.40 Br.

* **Amsterdam**, 4. Aug. Weizen Nov. 131. Roggen Okt. 125. März 126 B. Rüböl loco 30½. Sept.-Dez. 29½. Mai 00 B. Leinöl vorr. 35½. Aug. 00. Sept.-Dez. 32½. Jan.-Mai 28½.

* **Amsterdam**, 4. Aug. Kaffee. Java vorr. 37. Sept. 36¼. Dez. 37½. März 37¾. Mai 37¾. Juli 37¾ B.

* **Havre**, 4. Aug. Kaffee. Umsätze Sept. 50.50. Dez. 51.25. März 52.00. Mai 52.50 Frc. Zufuhren vom 3. Aug in Rio 7000 B. Santos 38.000 B.

* **Antwerpen**, 4. Aug. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Tup. loko 19½. 19 B. 19 Br. Sept. 19½ Br. Okt.-Dez. 19½ Br.

* **London**, 4. Aug. 96% Java-Zucker 13½. Rüben-Rohzucker loko 11 3/8. ½ B.

* **New-York**, 4. Aug. Baaren-Schlußpreise.

	3.	4.		3.	4.
Rother Winterweizen	81¾	81¾	Mehl, Spr. clears	2.50	2.70
Weizen August	00	00	Zucker, fair ref. Mc.	4¼	4¼
" September	80¾	80¾	Petroleum		
" Oktober	00	00	" robes (Park)	9.35	9.35
" Dezember	82¾	81¾	" Stand. wh.	8.05	8.05
Mais August	00	00	" Philadelphia	8.00	8.00
" September	42¾	42	" Pipe l. Certf.	127	127
" Dezember	39¼	39¼	Getreidefracht	2½	2½

Weizen eröffnete heute mit fast unveränderten Preisen auf Kabelberichte aus Frankreich. Im weiteren Verlaufe führten die allgemeine Flauheit und das lediglich lokale Geschäft einen Rückgang herbei. Schluß ruhig. Mais Anfangs träge, dann trat auf Angaben über minder günstigen Stand der Ernte und Deckungen der Bullisten eine Besserung ein. Schluß ruhig.

Metalle.

* **Eisleben**, 4. Aug. Mansfelder MKA-Kupfer 156 159 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* **Hamburg**, 4. Aug. Gold in Barren per Kilog. 2788 Br., 2784 Gd. Silber in Barren per Kilog. 83.00 Br. 82.50 Gd.

* **Amsterdam**, 4. Aug. Banka-Zinn loco fl. 85. Okt. 82½. Billiton vorr. 85. Nov. 86½ fl.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fährbeeitschule) 6. Aug.

Barom. reduz.	Richtung n. d. Windfahne	Stärke n. d. Beaufort-Skala	Wetter n. d. Wolkenform	Temperatur Celf. Maxim.	Temperatur Celf. Minim.	Grad der relat. Feuchtigkeit
752¹	SW	2	9°	13°	9°	Maximum SW 3
753¹	SW	2	9°	15° 13°	10° 14°	W 3
752¹	SW	2	—	12° 10°	Minimum SW 2	
750¹	SW	3	—	11° 9°	10° 8°	8 3

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 10° Celf. 8° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends der vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Fortwährend bestes
Hammelfleisch
zu den billigsten Preisen.
Neue Linnerstraße 47. *

Eine herrschaftliche Wohnung Ostwall 132 zu vermiethen.
Näh. im Unterhause das.

Sichere Existenz!
In Laar bei Ruhrort ist ein schon 17 Jahre bestehend. gutes **Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft** mit Einrichtungen (Umsatz pro Jahr 40,000 M.) wegen Krankheit, für den sehr billigen Preis von 26,000 M. zu verkaufen.
Näh. d. Kaufmann **Rob. Berg**, Duisburg, Mozstraße 76, I.
NB. Das Geschäft ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Tüchtige Agenten u. Platzinspektoren
für **Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Feuerversicherung** an allen Plätzen gesucht. Fr.-Off. unter W. Z. 3514 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger bestempfohlener Mann, welcher die höh. Schule absolvirt, seine Lehre in einem bedeutenden deutschen Hause bestanden hat und alsdann einige Zeit in England zur weiteren Ausbildung thätig war,
sucht Stelle
für Comptoir und Lager.
Gefl. Angebote u. T. U. 3551 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Katholisches Mädchen
gesetzten Alters, welches Liebe zu Kindern hat, zu Oktober
gesucht.
Frau Karl Maurenbrecher, Glabbacherstr. 11. 3584

Koch-Lehrmädchen
für Hotel gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3488

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage die von meiner verstorbenen Mutter seit ca. 50 Jahren am hiesigen Platze
Luth. Kirchstraße 11 geführte
Wein- und Likör-Handlung
dem
Herrn Adolph Herveling
übertragen habe.
Für das ihr geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich dasselbe auch meinem Nachfolger fernerhin bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Marie Haselhoff.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage die **Wein- und Likör-Handlung** der Firma Wwe. B. Haselhoff übernommen habe.
Es ist mein strenges Prinzip, nur allerbeste Erzeugnisse zu angemessenen Preisen zu führen und hoffe ich mir dadurch das meiner Vorgängerin bezeigte Vertrauen zu erhalten.
Hochachtungsvoll
Wwe. B. Haselhoff Nachf. Adolph Herveling.

Gottesdienst-Ordnung.
Liebfrauenkirche.
Die **Pfarrprozession** am 19. August wird ihren Weg nehmen von der Kirche aus über die Nordstraße, Huberiusstraße, Gartenstraße, Westwall (westlich), Nordwall, Weststraße bis Liebfrauenplatz.

Für die Reise: Koffern in großer Auswahl von 2 M. an, **Reise-, Damen-Coupiertaschen, Portemonnaies, Brief- und Zigarrentaschen, Feldflaschen** 2c., **Kamm- und Bürstenwaaren.**
H. J. Bruder, Hochstraße 22.

Soeben erschienen!
Porto-Taxe.
136 Seiten, im Format 23/29 cm, in starkem, hübschem Einband, bearbeitet von mehreren hiesigen Oberpostassistenten.
Die **Porto-Taxe** enthält:
a) **Sämmtliche etwa 17,000 Postorte Deutschlands, sowie die wichtigsten Oesterreich-Ungarns und die deutschen Postanstalten im Auslande mit Angabe der Zonensätze.**
b) **Tarife für alle Postsendungen und Telegramme des In- und Auslandes.**
c) **Allgemeine Bestimmungen über die Versendung von Postsendungen.**
Preis M. 4.—.
Zu haben in allen hiesigen Buchhandlungen, sowie in der
J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Ein Ladenlokal mit großer Werkstätte u. Wohnung, zu jedem Geschäft passend, in der Nähe der Bahn ist Mai 1901 zu vermiethen. Off. u. B. O. 3587 an die Geschäftsst. dieses Bl.

Für mein Wäsche-Geschäft suche ich zum 1. Oktober eine
Verkäuferin.
Jak. Peters Nachf.,
Neuerstr. 74.

Für Mitte August oder später ein braves
Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn
gesucht.
3469 Rheinstraße 128. *

Ein einfaches
Fräulein,
kath., sucht Auswärts Stelle in klein. Haushalte als Stütze der Hausfrau.
Offerten unter C. E. 3588 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine 13jähr. schwere belgische **Stute** 826
zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Bl. 3475

Ein großer und kleiner Wagen, Break,
billig zu verkaufen. 3522
Stephan Rubers, Bockum bei Krefeld, Kreselderstr. 110.

Selbstthätig wirkender

Schuhverschluss.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 112383.

Leichtes und bequemes An- u. Ausziehen in einem Augenblick selbstthätig durch den Fuß.



Anwendbar an Schnürschuhen sowohl als an Halb-, Spangen- und Sportschuhen.

Geöffnet. Geschlossen.

Einziger Schuhverschluss, welcher ohne Anwendung von Gummibändern elastisch wirkt und jeden Druck, besonders auf dem Fußrücken, auch bei größeren Fuß- oder Wadenumfang verhütet. Daher vorzüglich für **Touristen-, Jagd- u. Sportschuhe.**

Einziger Schuhverschluss, welcher sich selbstthätig lockert, sobald man sitzt oder liegt und dann die Beschwerlichkeit eines Hausschuhes bietet, gleich angenehm für ältere und beleibte Leute, Reisende während langer Fahrt und Personen, welche sich sitzend beschäftigen.

Praktischer Schuhverschluss, welcher im Innern des Schuhes eingerichtet, das Schuhvorderblatt in glatte Form spannt, Faltenwurf vermindert und die Haltbarkeit des Oberleders erhöht.

Billiger Schuhverschluss, welcher nur aus einem Lederfleck und zwei Riemchen besteht, die Dauer eines Schuhes aushalten kann und beim Gebrauche die **Ersparniß** aller bisherigen Ausgaben für Schnürbänder, Gummizüge, Knöpfe, Agraffen, Schnallen 2c., Knopfstiefeln und andere Verschlußreparaturen bezweckt.

Zahlreiche Erfolge bestätigen die besonderen Vorzüge dieses Verschlußsystems und sichern die praktische Brauchbarkeit desselben.

Für Krefeld werden Schuhe mit Patentverschluß von bessern Schuhmaßgeschäften geliefert, an welche Licenz gegen mäßige Vergütung abgegeben wird.

Schuhe mit Patentverschluß in der **Bekleidungs-Ausstellung,** Abth. **Kollektiv-Ausstellung** der **Schuhmacher-Innung** (Stadthalle, Krefeld), sowie in meinem Geschäftslokal zur gefl. Ansicht.

Schäftefabrik und Lederlager

Carl Peters, Krefeld, Breitestrasse 108.

Schluß des Total-Ausverkaufs

in den nächsten Tagen.

Fabelhaft billige Preise

für alle noch in **besten Qualitäten** vorhandenen

Kleiderstoffe, Sommer u. Winter-Konfektion, Kattune, Tischzeuge, Weißwaaren, Teppiche, Tisch-, Reise- und Bettdecken, Betten 2c. 2c.

größtentheils zu jedem annehmbaren Gebote.

Gebrüder David,

Rheinstraße 125, Friedrichstr.-Ecke.

Für die Reise

empfehle

Zahnbürsten
Zahn- u. Mundwasser
Zahnpasta
Zahnpulver
Nagelbürsten
Nagelreiniger
Schwämme
Schwammbeutel
Schwammnetze
Kämme
Haarbürsten
Kleiderbürsten
Badehauben
alle Frottirartikel

H. Dietz.

Vergangenen Samstag starb nach kurzem Kranksein unser Vorstandsmitglied

Herr Johann Kracker.

Wir verlieren in demselben einen treuen und herzensguten Freund und Kameraden, dessen Verlust uns unvergeßlich sein wird.

Der Vorstand des Landwehr-Unterstützungs-Vereins.

Zu der am Dienstag Nachmittag 2½ Uhr stattfindenden Beerdigung sind unsere Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.

Antreten punkt 2 Uhr im Vereinslokal Cafe Bengs.

Hotel-Restaurant A. Hansen

(früher Breidenbach)

Friedrichstr. 21. Friedrichstr. 21.

Montag, 6. und Dienstag, 7. August:

Grosses Konzert

ausgeführt von der ganzen Jäger- Kadetten- Kapelle aus Hamburg.

Das Programm enthält unter anderem zur Erinnerung an die ruhmreichen Kriegsjahre 1870—71 **große Schlachtenmusik** von Saro mit Feuerwerk. Zeitdauer dieser Pièce ca. 40 Minuten, dann verschiedene Solos für Kaiser-Fanfarenbläser.

Anfang 7½ Uhr. **Entree 30 Pfg.** 9477

Deutscher Schneidertag

Krefeld 1900.

Große allgemeine Ausstellung für das Bekleidungswesen

verbunden mit einer Sonder-Ausstellung moderner Damenkostüme nach Künstler-Entwürfen

in der **Stadthalle.**

Heute Nachmittag von 4 Uhr ab:

Großes Konzert.

Driessenhof.

Heute Nachmittag von 4 Uhr ab:

Großes Volksfest.

Entree **10** Pfg.

KUNSTGEWERBLICHES-ETABLISSEMENT: I. RANGES



Spezialität:

Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.

Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.

Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt. Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der **Welt-Ausstellung Paris.**

Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9242

Bekanntmachung.

Der Fabrikant Mathias Grathes zu Osterath beabsichtigt in der Gemeinde Osterath auf dem Grundstück Flur 1 Nr. 1008/471 im Plattenlagerschuppen seiner Mosaikfabrik einen

Doppelbrennofen

für Mosaikplatten zu errichten, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Beschreibungen Zeichnungen und Pläne im Amtslokale des Unterzeichneten hierselbst zur Einsicht offen liegen.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen.

Die 14tägige Frist, nach deren Ablauf Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr gemacht werden können, nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages an welchem die Bekanntmachung veröffentlicht worden ist.

Zugleich wird hierdurch zur mündlichen Erörterung der etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen Termin auf

Mittwoch, den 22. dieses Monats, Vormittags 11½ Uhr

im Amtslokale des Unterzeichneten unter der Eröffnung festgesetzt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Zur Vereinfachung des Verfahrens wird den etwa Widersprechenden, welche ein gleichartiges Interesse haben, empfohlen, einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten zu ernennen, welcher dieselben bei den weiteren Verhandlungen zu vertreten hat. Soll derselbe zur Empfangnahme des Bescheides, zur Einlegung des Rekurses oder zur vergleichsmäßigen Einigung nicht ermächtigt sein, so ist solches in der Vollmacht ausdrücklich zu erklären.

Krefeld, den 3. August 1900.

Der Königliche Landrath:
Limburg.

Elektrotechnisches Geschäft

St. Antonstr. 33, gegr. 1882, **Fernsprecher 887.**

Heinr. Spreyer.

Kraft- und Licht-Anlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk. 6971

Eine reichhaltige Auswahl 9909



Dampfdresch-Garnituren,

kurz gebraucht und neurenovirt, sowie einzelne

Lokomobils und Dreschmaschinen

in jed. gewünschten Stärke sind bei coulanten Bedingungen unter Probe und Garantie zu verkaufen.

Aktien-Gesellschaft für landwirthschaftliche Maschinen vorm. Gebr. Buxbaum, **Würzburg.**

Ebenda werden auch eine Anzahl neurenovirte Compound- wie andere Industrie-Lokomobilen preiswerth abgegeben.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Bielefeld, Tischlermeister **Gustav Heimbiecke** in Brackwede. 1. 9. 1900.

Braunschweig. Dr. med. Max Bungert, 1. 9. 1900.

Duisburg. Schneidermeister Hermann Kersken. 24. 9. 1900.

Frankfurt a. M. Kaufmann Siddi Schwarzenberger. 4. 9. 1900.

Freiburg. Fahrradwerke Freiburg, A. G. 27. 8. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

In das Handelsregister ist eingetragen: Die Firma F. G. Jakobs und die dem Emil Jakobs ertheilte Prokura ist erloschen.

Krefeld, den 2. August 1900.

Königl. Amtsgericht.

In das Handelsregister ist eingetragen: Das unter der Firma Buller & Völker betriebene Handelsgeschäft ist seit dem 1. Juli 1900 offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter: 1. der bisherige Alleininhaber Kaufmann Carl Völker zu Krefeld. 2. Friedrich Wilhelm Jakobs Kaufmann zu Krefeld. Dem Adolf Möhlenbeck u. Max Spiegel, beide zu Krefeld, ist Prokura ertheilt.

Krefeld, 2. August 1900.

Königl. Amtsgericht.

Für eine Kolonialwaarenhandlung wird zum 1. Oktober ein angehender katholischer

Kommis

gesucht.

Adresse in der Geschäftsstelle zu erfahren. 3572

120 Mk. p. 6 mal u. s. h. Prov. Altbek. Ia. Hamburger Haus f. sof. überall rep. Hrn. zum **Zigarrenverkauf** an Wirthe, Hotel 2c. u. C. 3370 an G. L. Daube, & Co., Hamburg.

Aelteres einf. Fräulein

sucht dauernde selbstständige Stelle als

Haushälterin od. Köchin

in ruhigem, besseren Hause. Geistlicher nicht ausgeschlossen. Offerten unter A. 3580 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Grundstück,

ca. 25 Morgen groß, gelegen am Willicherweg in der Nähe der Grundstücke der Gesellschaft „Vulkan", mit einer Front von ca. 1000 Fuß für Ziegelei geeignet, zu verkaufen ev. gegen 1 oder 2 Häuser zu vertauschen. Offerten u. P. G. 3579 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Haus,

mittelgroß, mit Gärtchen und allen Bequemlichkeiten, im gelegenen Stadttheile, auf längere Jahre zu miethen oder zu kaufen gesucht.

Offerten unt. M. H. 3369 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Großes 3448

Ladenlokal

mit Wohnung

Rheinstraße 59, vis-à-vis dem Stadttheater, sofort zu vermiethen. Näheres daselbst.

Prachtvolles

Ladenlokal

mit Wohnung Hochstraße 44 sof. zu vermiethen. Näheres 3446

Gebr. Koch, Baugeschäft.

Metzgergeselle

gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3527

Für eine erste deutsche Firma, welche als Spezialität **elektrische Bedarfs-Artikel,** sowie sämmtliche für elektrische Licht- und Kraftanlagen nothwendigen Materialien fabrizirt, wird für Krefeld und Umgegend ein bei den dortigen Fabriken 2c. gut eingeführter

Vertreter

gesucht.

Offerten unter E. L. 3539 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige

Verkäuferin,

kath. für Manufakturwaaren per gleich oder bald gesucht. Dieselbe muß branchekundig u. im Nähen erfahren sein, auch etwas Dekoriren verstehen.

Offerten mit Zeugnissen und mögl. mit Photographie, sowie Salaranspruch bei freier Station in der Familie unt. B. 3582 a. d. Geschäftst. d. Bl. erbeten.

Junges

Mädchen

kath., 17½ Jahr alt, Kaufmannstochter, **sucht Stelle zur gründlichen Erlernung der Küche und Haushaltung.**

Offert. unt. J. E. 3538 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine gesetzte ältere Person zur Führung d. Haushaltung ges. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3550

Kathol. kaufm. Verein „Prudentia".

Dienstag, 7. August cr., Abends punkt **8** Uhr:

Vorstandssitzung.

Dienstag, den 7. August cr., Abends 9 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung

im Vereinslokal A. Hansen, Friedrichstraße 21.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey".

Vom 30. Juli ab finden unsere Uebungs-Abende **zweimal wöchentlich** statt. 3568

Mittwoch Abend 9 Uhr Fortbildungsunterricht.

Montag Abend 9 Uhr Schnellschreiben.

Vereinslokal: B. Frieling, Ostwall 74.

Wasserheilanstalt „Rheinau" bei Bendorf a. Rh. empfiehlt ihre **Kohlensäure-Mineralbäder** für Rückenmärker, Neurastheniker, Herzkranke.

Massiv goldene

Trauringe

ohne Löthfuge **D. R. Patent Nr. 112.744,** in jeder Breite und Dicke

ohne Preis-Erhöhung

empfiehlt 9935

Carl Bründt, Breitestr. 81.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg." und des **„Krefelder Stadt-Anzeiger".**

Augenarzt Dr. Mohr,

Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße 13, Sprechst. 10—12, 3—5

Dr. med. J. Strauss,

prakt. Arzt 2c.

Spezial-Arzt für Kinder,

Südwall 55.

8—10, 2½—5 Uhr. 9997

Telephon Nr. 1864.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von **Stephan Hain,** Wilhelmstr. 11. 7379

Zum 3144

haltbaren Einmachen von Gurken, Früchten 2c.

empfehle

salicylierten Weinessig

sowie

Ia. Weinessig, Essigessenz, Franzbranntwein, Bat.-Arrac, Jam.-Rum, Ia. Raffinade, Fruchtzucker, Gewürze 2c. 2c.

Carl von Gartzen

Zwei gute Hypotheken von 3000 und ca. 10,000 Mark

mit hohem Prozentsatz liegen zum Cediren bereit.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3537

In schöner Lage am Stadtgarten sind 3120

1 bis 2 hübsch möbl. Parterre-Zimmer

mit Frühstück event. auch mit Pension preisw. zu vermiethen. Stein- und Gartenstr.-Ecke 100.

---

2 Personen, Vater u. Tochter

such. Wohnung

I. oder II. Etage 5 Räume mit Speicherzimmer, sof. od. später. Offerten mit Preisangabe unter N. N. 3489 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.